

Zivilprozess in Zahlen

IPA Working Paper 1/2014

zum 70. Deutschen Juristentag in Hannover

(Herausgegeben von Christian Wolf)



Impressum

Herausgeber und V.i.S.d.P.

Professor Dr. Christian Wolf
Institut für Prozess- und Anwaltsrecht
Königsworther Platz 1
30167 Hannover
lg.zpr@jura.uni-hannover.de

Redaktion

Institut für Prozess- und Anwaltsrecht

Erscheinungstermin

August 2014

Vorwort

Bereits drei Mal hat der Deutsche Juristentag in Hannover getagt, nämlich der 11. DJT 1873, der 44. DJT 1962 und der 59. DJT 1992. Dennoch liegen zwischen der letzten Tagung des DJT in Hannover und der Tagung des 70. DJT 2014 in Hannover 22 Jahre. Zu Recht kann man daher von einem herausragenden Ereignis sprechen. Für das Institut für Prozess- und Anwaltsrecht nimmt der 70. DJT eine ganz besonders herausragende Bedeutung ein. Der DJT diskutiert die Frage, ob die ZPO und das GVG noch zeitgemäß sind, an dem Ort, an dem die Wiege der ZPO steht.

Es war uns daher ein besonders Anliegen und eine Verpflichtung empirische Daten zur Prozessrechtswirklichkeit aufzubereiten. Mit dem Workingpaper 1/2014 wollen wir die Diskussion in der Zivilprozessrechtlichen Abteilung des 70. DJT unterstützen.

Weitere Informationen zu den Prozessstatistiken finden Sie unter: www.jura.uni-hannover.de/ipa

Das Working Paper ist am Institut für Prozess- und Anwaltsrecht von Tim Brockmann, Dagmar Feig, Fabienne Klass, Kerstin Minge, Wolfgang Stannek, Konrad Thibaut, Alexandra Ufer und Christian Wolf bearbeitet worden.

Wir hoffen, dass Sie sich bei uns in Hannover wohlfühlen und wünschen Ihnen anregende Diskussionen auf dem 70. DJT in Hannover.

Hannover im August 2014,
Christian Wolf, für das Institut für Prozess- und Anwaltsrecht

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	-	Seite 5
Institutsvorstellung	-	Seite 15
Zivilprozess in Zahlen	-	Seite 21
I. Entwicklung der Fallzahlen in Deutschland	-	Seite 21
II. Blick ins Ausland	-	Seite 32
III. Entwicklung in der Schiedsgerichtsbarkeit	-	Seite 37
IV. Relationen	-	Seite 44
V. Gesamtwirtschaftliche Daten	-	Seite 57
VI. Ökonomische Betrachtung der Verfahrenskosten	-	Seite 62
VII. Zusätzliche Zahlen ohne Grafiken	-	Seite 63

Einleitung von Christian Wolf

Die prozessrechtliche Abteilung des 70. Deutschen Juristentags beschäftigt sich mit der Frage, ob ZPO und GVG noch zeitgemäß sind, um den gewandelten Anforderungen an den Zivilprozess Genüge tun zu können. Die Fragestellung ist für unser Rechtssystem hoch bedeutend. Der gleiche Zugang zu Gericht, die Chancengleichheit und Fairness vor Gericht sowie die Schnelligkeit und Effizienz der Gerichtsverfahren sind für den Rechtsstaat schlicht konstitutiv.

Die vom DJT nunmehr in Hannover angestoßene Diskussion über die Reform des Zivilprozesses ist **nicht die erste Reformdiskussion**. Bereits die ZPO von 1877 war als Reformwerk gegenüber den Mängeln des Gemeinen Proceßrechts gedacht. In rascher Folge löste eine Reform oder eine Reformbestrebung die andere ab. Erinnerung sei hier nur an die Amtsgerichts-Novelle von 1909, die Emminger Verordnung von 1924, die Novelle von 1933 (aufbauend auf dem Entwurf von 1931), die Novelle von 1950, die Gerichtsstands-Novelle von 1974, die Vereinfachungs-Novelle von 1976, das Zivilprozessreformgesetz von 2001 sowie das Justizmodernisierungsgesetz von 2004. Ein charakteristisches Kennzeichen einer ganzen Reihe von Reformen war die Justiz durch eine Heraufsetzung der Zuständigkeits- und Rechtsmittelstreitwerte zu entlasten. Die **Entlastung der Justiz** und die **Ressourcenschonung** dominierten häufig gegenüber der Frage, wie der **Zugang zu Gericht verbessert**, die Chancengleichheit erhöht werden kann.

Über die nationalen Reformen hinaus erlebt der deutsche Zivilprozess in den letzten 15 Jahren eine starke **Überformung durch das Europäische Recht**. Neben das EuGVÜ von 1968 (jetzt EuGVVO) trat

seit 2000 eine Reihe von Verordnungen auf dem Gebiet des klassischen Verfahrensrechts, wie z.B. EuBVO. Daneben hat die EU begonnen im Rahmen der materiellen Rechtsangleichung **bereichsspezifisches oder partikulares Verfahrensrecht** zu schaffen. Hierfür steht z.B. die RL 2004/48EG (Enforcement Richtlinie zur Durchsetzung des geistigen Eigentums). Diese Entwicklung trifft auf ein nationales Verfahrensrecht, in dem die ZPO längst die Stellung als einheitliche Prozessordnung für alle Verfahren vor den ordentlichen Gerichten (abgesehen von Strafsachen) verloren hat. Gemeint ist damit nicht die Ausgliederung des Familienverfahrens in das FamFG, sondern die verfahrensrechtlichen Sondervorschriften z.B. im UWG, dem LwVfG, dem WEG etc. Es gehört zu den Merkwürdigkeiten, dass man zur besseren Übersichtlichkeit der unmittelbar anwendbaren EU Verordnungen ein 11. Buch der ZPO (Justizielle Zusammenarbeit in der Europäischen Union) neu geschaffen, jedoch das auf eine ganze Reihe von in der Regel materiellrechtlichen Gesetzen **zersplitterte Verfahrenssonderrecht** nicht in die ZPO integriert hat.

Der **kollektive Rechtsschutz** wurde mit dem **KapMuG** auf die nationale Reformagenda gesetzt. Treibende Kraft in diesem Bereich ist aber sicherlich nicht nur die EU mit der Richtlinie 83/13/EWG und der Richtlinie 98/27/EG – heute: Richtlinie 2009/22/EG – und dem der Umsetzung dienenden UKlaG, also der Einführung der Verbandsklage. Darüber hinaus fordert die **Kommission** die Einführung eines **kollektiven Rechtsschutzes** auf dem Gebiet des **Kartellrechts** und die Erweiterung und Kohärenz der bisher schon bestehenden **kollektiven Rechtsschutzinstrumente für Verbraucher und Unternehmer** (COM/2013/0401 final und 2013/396/EU).

Schließlich ist in diesem Zusammenhang auf die **Alternative Streitbeilegung** einzugehen. Hierbei handelt es sich um eine Entwicklung, die sowohl von der EU angestoßen wird (Mediationsrichtlinie 2008/52/EG) als auch Teil eines nationalen Reformprogramms ist. Hierzu zählt nicht nur das **neugeschaffene Mediationsgesetz**, sondern auch eine ganze Reihe im Gesetz verankerter oder freiwillig geschaffener Schlichtungsstellen. Beispielhaft ist zu nennen die **Schlichtungsstelle** bei der Deutschen Bundesbank, § 14 UKlaG, oder die Schlichterin der Rechtsanwaltschaft nach § 191 f BRAO. Für die zahlreichen freiwilligen Ombudsverfahren mögen die entsprechenden Verfahren im Banken-, Versicherungs-, und Reisebereich dienen. Welche **Auswirkungen** es auf **unser Rechtssystem** hat, wenn **privatautonom fest vereinbarte Verpflichtungen** in größerem Umfang **nicht mehr gerichtlich durchgesetzt werden**, sondern erneuter **Gegenstand kompromisshafter Verhandlungen** sind, bleibt abzuwarten (kritisch hierzu z.B. aus amerikanischer Sicht Deborah Hensler, 108 PENNSTLR 165).

Nicht ohne Einfluss auf das Zivilprozessrecht dürften schließlich **zwei Entwicklungen im materiellen Recht** geblieben sein. Konnte man früher noch einen Keilriemen am Auto selbst auswechseln, ist hierfür heutzutage zunächst ein computergestütztes Diagnosesystem erforderlich, um überhaupt zu erkennen, dass der Keilriemen defekt ist. Diese zunehmende **technische Komplexität** spiegelt sich sicherlich nicht nur in Bauprozessen wider. Das zweite Stichwort ist in diesem Zusammenhang im weitesten Sinne das, was man unter **Corporate Governance versteht**. Die Innenhaftung des Vorstands und des Aufsichtsrats, einschließlich der Verpflichtung Schadenersatzansprüche gerichtlich geltend zu machen, sowie die Kapitalmarkthaftung haben ihren Niederschlag in einer ganzen Reihe hochkomplexer Prozesse gefunden.

Allerdings verfügen wir über sehr wenig empirische Daten. **Gefühletes Expertenwissen und empirische Realität** klaffen nicht selten auseinander (vgl. Linn Hammergren, <http://siteresources.worldbank.org/INTLAWJUSTINST/Resources/usesOfER.pdf>)

Zwar veröffentlicht das Statistische Bundesamt in der Fachserie 10 regelmäßig zahlreiche Daten zu unserem Justizsystem. Jedoch – um nur ein Beispiel zu nennen – werden die Streitwerte über 500.000,-- € nicht mehr unterteilt aufgeschlüsselt. Auch gibt es auf EU-Ebene keine einheitliche Justizstatistik. Die beste aktuelle Studie zum Zivilprozess ist die Studie der Oberlandesgerichte Hamm, Nürnberg und Jena sowie des Kammergerichts (Der Präsident des Oberlandesgerichts Hamm (Hrsg.), Langdauernde Zivilverfahren, 2013).

Für den 70. DJT in Hannover hat das Institut für Prozess- und Anwaltsrecht eine Reihe frei zugänglicher Statistiken in dieser Broschüre aufbereitet. Der aus dem zugänglichen Zahlenmaterial erschießbare empirische Befund überrascht zum Teil erheblich. Um nur zwei Beispiele zu benennen: 22 der insgesamt 125 vom Deutschen Institut für Schiedsgerichtswesen 2012 administrierten Schiedsverfahren wurden in englischer Sprache durchgeführt. Das entspricht 0,06 % der an den Kammern für Handelssachen 2012 durchgeführten Verfahren (Seite 46). Nicht minder erstaunlich ist die Anzahl der Kläger aus dem EU-Ausland, die 2012 eine Klage an den Landgerichten anhängig gemacht haben: 7851. Bei 356.888 Klägern insgesamt 2,2 % (Seite 32).

Die den Grafiken zugrundeliegenden Zahlen sind im Wesentlichen der Fachserie 10 des statistischen Bundesamts entnommen. Darüber hinaus wurde auf vergleichbare amerikanische und englische Statistiken zurückgegriffen. Weiterhin haben wir auf Daten der Bundesbank und die von den Schiedsorganisationen veröffentlichten Zahlen zurückgegriffen. Die Quellen werden bei den einzelnen Grafiken jeweils angegeben.

Das Working Paper gibt zunächst die Entwicklung der Fallzahlen vor den staatlichen Gerichten grafisch aufbereitet wieder. In einem zweiten Abschnitt wird die Entwicklung der Fallzahlen in den USA und in England und Wales dargestellt. Es folgt eine Auswertung der Statistiken ausgewählter Schiedsorganisationen (DIS, ICC, LCIA, SCC und ICDR) sowie Grafiken der Fallzahlen am BGH und an den Oberlandesgerichten mit Bezug zu Schiedsverfahren. In einem vierten Abschnitt werden Relationen zwischen bestimmten Entwicklungen gebildet, wie z.B. die Entwicklung der Fallzahlen zur Entwicklung der Kapitalverzinsung und den Prozesszinsen. Schließlich gibt der fünfte Abschnitt bestimmte volkswirtschaftliche Kennzahlen wieder. Im sechsten Abschnitt erfolgt eine ökonomische Betrachtung der Verfahrenskosten, im siebten schließlich eine knappe Darstellung zusätzlicher Daten ohne Grafiken.

An dieser Stelle sollen nur **fünf Überlegungen** zur Interpretation dieses **empirischen Befunds** angesprochen werden:

1. Man kann durchaus mit einiger Berechtigung die Frage aufwerfen, ob diejenigen, die im Namen des Volkes Recht sprechen, nicht in der Sprache des Volkes Recht zu sprechen haben oder in den Worten von Hegel, ob nicht das Recht, welches die Gerichte sprechen, als eine Allgemeinheit auch vor die Allgemeinheit gehört. Empirisch jedenfalls lässt sich eine Notwendigkeit für **englischsprachige Gerichtsverfahren**

nicht nachweisen, wenn lediglich in 22 DIS-Schiedsverfahren Englisch als Verfahrenssprache vereinbart wurde.

2. Es gibt bestimmte Rechtsgebiete, die zumindest nach der Einschätzung der auf diesem Gebiet tätigen Rechtsanwälte, vornehmlich durch **Schiedsverfahren** entschieden werden. Post-M&A Streitigkeiten sind ein solches Gebiet. Die Zahlen belegen zwar, dass sich die Schiedsgerichtsbarkeit einer wachsenden Beliebtheit erfreut, jedoch auf einem, im Verhältnis zur staatlichen Gerichtsbarkeit, sehr niedrigen Niveau eingesetzt wird. Grafisch lassen sich die Schiedsfälle gegenüber den durch die Kammern für Handelssachen entschiedenen Fällen kaum mehr darstellen. Auch wenn man zugunsten der Schiedsgerichtsbarkeit bestimmte Unterstellungen vornimmt und den Zuwachs an Fallzahlen bei den wichtigen Schiedsorganisationen (DIS, ICC, LCIA, SCC und ICDR) zusammen zählt, entspricht dies bei weitem noch nicht dem Verlust an Fällen vor den Kammern für Handelssachen (Seite 48). Der Anstieg der Schiedsverfahren vermag also den Rückgang der Verfahren vor den Landgerichten nicht zu erklären. Das Bild wird durch die „sekundären Schiedsverfahren“, also die Verfahren vor den staatlichen Gerichten (OLGs und BGH), mit Bezug zu Schiedsverfahren bestätigt (Seite 42ff.).

3. Besonders deutlich ist der **Rückgang der Verfahrenseingänge bei den Amtsgerichten** seit 1995 ausgefallen. Die Verfahren nahmen um 34,3 % ab (Seite 22). Im Vergleich hierzu fällt der Rückgang der Verfahren vor den Landgerichten deutlich bescheidender aus. Diese nahmen um 15,09% ab. Eine genaue Erklärung für diese Entwicklung lässt sich den Zahlen nicht entnehmen. Auf zwei Punkte sei aber als Erklärungsmodell hingewiesen:

Zunächst haben wir eine Periode von mindestens zehn Jahren hinter uns, die unter der Generalüberschrift „schlichten statt richten“ stand. Jhering's Postulat, dass der in seinem Recht verletzte Einzelne gegenüber der Allgemeinheit die sittliche Pflicht hat dem Recht Geltung zu verschaffen, wirkte völlig aus der Zeit gefallen.

Zum anderen liegen die **Prozesszinsen** zwischenzeitlich **deutlich höher** als die am Kapitalmarkt zu erzielende Rendite. Auch liegen die Kreditzinsen zwischenzeitlich deutlich niedriger. Der Anreiz „Justizkredit“ in Anspruch zu nehmen ist im Grunde verschwunden. Besser als bei einem solventen Schuldner kann man als Gläubiger derzeit sein Geld nicht anlegen.

4. Noch dramatischer ist wohl der **Rückgang der Verfahren vor den Kammern für Handelssachen**. Zumindest die erledigten Verfahren haben sich von 1995 bis 2012 um 44,1% reduziert (Seite 22). Leider weist die Fachserie 10 des statistischen Bundesamts ab 2006 die Eingangszahlen der Kammern für Handelssachen nicht mehr gesondert aus, sondern nur noch die Erledigungszahlen. Da sich aber bis 2006 Eingangszahlen und Erledigungszahlen parallel entwickelten, ist eine deutliche Abnahme der Verfahren zu vermuten. Dieses Ergebnis kontrastiert mit der Entwicklung der Streitwerte über 500.000,- € (Seite 28).

Eine eindeutige Erklärung hierfür lässt sich aus den Zahlen nicht gewinnen. Gleichviel seien auch hier zwei Erklärungsversuche angeboten: Zunächst sei noch einmal auf die **Zinsentwicklung** hingewiesen, welche sich bei Handelsstreitigkeiten besonders deutlich auswirkt (§ 288 Abs. 2 BGB). Bislang betrug der Prozesszins soweit ein Verbraucher am Prozess nicht beteiligt ist 8% über dem Basiszinssatz, seit dem 22. Juli 2014 sogar 9%.

Der zweite Erklärungsversuch betrifft die personelle Zusammensetzung der Kammern für Handelssachen.

Diese sind mit einem Berufsrichter als Vorsitzenden und einem Handelsrichter als Beisitzer besetzt, § 105 GVG. Der Sinn und Zweck der Kammern für Handelssachen war kaufmännischen Sachverstand in die Rechtsfindung einzubringen. Durchaus fraglich ist aber, in welchem Umfang die Handelsrichter dem heute noch gerecht werden können. Wieviel Sachverstand vermag der Geschäftsführer eines, wenn auch großen, Feinkostgeschäftes in einen Anfechtungsrechtsstreit eines Hauptversammlungsbeschlusses nach § 246 AktG einbringen? Wird hingegen ein Vorstandsmitglied einer großen Aktiengesellschaft zum Handelsrichter bestellt, wirft dies nicht nur Befangenheitsfragen auf, wenn die Aufsichtsräte verflochten sind, sondern vor allem die Frage, wieviel Zeit sich das Vorstandsmitglied für Aktenstudium, Recherche der Rechtsfragen und Urteilsberatung nimmt. Wieviel Zeit und welche Kenntnisse die Handelsrichter in den, den Kammern für Handelssachen, zugewiesenen Angelegenheiten haben (§§ 94, 95 GVG), scheint durchaus einer vertieften empirischen Betrachtung wert. Viel spricht dafür, dass die Kammern für Handelssachen im Rechtstatsächlichen Einzelrichterkammern sind.

Da die Parteien zwar nicht einseitig, wohl aber gemeinsam jede Handelssache vor einer normalen Zivilkammer anhängig machen können, ist durchaus zu fragen, ob sich die Parteien in bestimmten Rechtsstreitigkeiten vor spezialisierten Zivilkammern mit drei Berufsrichtern nicht besser aufgehoben fühlen als bei einer Kammer für Handelssachen. Um auf diese Plausibilitätsüberlegungen allerdings eine Reform gründen zu können, bedürfte es weiterer empirischer Untersuchungen. Dies gilt erst recht, wenn man über die Kammer für Handelssachen hinaus die Richterbank mit weiteren interdisziplinär

ausgewählten ehrenamtlichen Richtern besetzten will. Jedenfalls muss man die Frage beantworten, wie man hochqualifizierte Berufsträger davon überzeugen will, ohne marktadäquate Bezahlung die notwendige Zeit aufzubringen um qualifiziert in einer solchen interdisziplinären Richterbank mitzuwirken.

5. **Prozessrechtsreformen** erfordern immer ein **bestimmtes Abwägen**. Hierzu noch zwei Hinweise: 2013 betrug der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst aller Vollzeitbeschäftigten 3.449,-- €. Das Prozessrisiko beläuft sich bei dem niedrigsten Streitwert am Landgericht auf 7.288,46 €, also rund 211 % des durchschnittlichen Bruttomonatsverdienstes. Um noch einmal auf Jhering hinzuweisen: Das **Bild nicht nur vom Gerichtssystem**, sondern auch von unserem Rechtsstaat im Allgemeinen wird für viele, **die in ihrem Leben nur einmal mit dem Justizsystem in Berührung kommen**, entscheidend davon geprägt, ob das System gleichen Zugang zum Recht gewährt oder ihnen signalisiert dort eigentlich nicht erwünscht zu sein. Für die Akzeptanz unseres Rechtsstaats durch diejenigen, in deren Namen Recht gesprochen wird, dürfte es entscheidend sein, ob ihnen die Gerichte das Gefühl vermitteln Recht durchzusetzen oder ob sie sich in einem arbiträren bargaining-Prozess wiederfinden. (Siehe Deborah Hensler) Auf dem Prinzip **„gleicher Zugang zum Recht“** baut jeder Rechtsstaat auf. Gradmesser einer rechtsstaatlichen Ordnung ist daher immer in welchem Umfang das Prozessrecht diesem Prinzip Rechnung trägt.

Gleicher Zugang zum Recht schließt aber andererseits nicht aus, Fälle zu gewichten. Nicht langdauernde Verfahren (dies kann man immer erst feststellen, wenn das Kind bereits in den Brunnen gefallen ist), sondern **komplexe Verfahren** sind das Problem für die Justiz. Werden

der Richterdienstbeurteilung nur die nackten **Erledigungsziffern zugrunde** gelegt, ohne diese zu gewichten, schafft man im Grunde ein Anreizsystem komplexe Verfahren liegen zu lassen und sich lieber schnell zu erledigenden Routine-Fällen zuzuwenden. Auch die Justizstatistik bildet komplexe Fälle bislang nicht ab. Es fehlt an einer weighted caseload study, wie dies durch amerikanische Gerichte zum Teil zur Verfügung gestellt wird. Hinzu kommt eine bestimmte Entwicklung auf dem Anwaltsmarkt, deren Auswirkung empirisch gleichfalls noch nicht hinreichend geklärt ist. Bestimmte komplexe Rechtsstreitigkeiten werden von Rechtsanwälten nicht mehr zu den gesetzlichen Gebühren nach dem **RVG** geführt, sondern nach **Stundenhonorar**. Die billable hours die ein Team von Partnern und Associate in einem solchen Verfahren in Rechnung stellen, dürfte die richterliche Arbeitskapazität eines Jahres in nicht wenigen Fällen deutlich übertreffen. Es ist wahrscheinlich, dass auch dies auf die **Vortragkultur und den Prozessumfang** Einfluss hat. Ein Instrument zu entwickeln komplexe Fälle zu erfassen und die zur Fallbearbeitung notwendige Sachverhalts- und Rechtsarbeit angemessen zwischen den Parteien und Gerichten zu verteilen, ist eine Aufgabe einer grundlegenden Justizreform.



Institutsvorstellung

Das Institut für Prozess- und Anwaltsrecht (IPA) der Leibniz Universität Hannover fasst die Forschungs- und Lehraktivitäten der Juristischen Fakultät im Prozessrecht, dem Recht der freien Berufe und dem Anwaltsrecht zusammen. Darüber hinaus bündelt und koordiniert es die anwaltsorientierte Lehre. Dies erfolgt sowohl im Rahmen des ADVO-Zertifikatstudiums (ADVO-Z) als auch im Rahmen des Schwerpunktbereichs 8 „Anwaltliche Rechtsberatung und Anwaltsrecht“ als Teil der Ersten Juristischen Prüfung. Weiterhin betreut das Institut das Willem C. Vis Moot Team und das ICC Mediation Team der Universität Hannover.

Das Institut ist verantwortlich für die wissenschaftliche und organisatorische Durchführung des bundesweiten Hans Soldan Moot zur anwaltlichen Berufspraxis, der von der Bundesrechtsanwaltskammer, dem Deutschen Anwaltverein, dem Deutschen Juristen-Fakultätentag und der Soldan Stiftung veranstaltet wird.

Das Institut ist auf seinem Kernforschungsgebiet nicht nur mit zahlreichen Aufsatzveröffentlichungen vertreten, sondern auch durch einschlägige Kommentare, die von Institutsdirektoren und am Institut tätigen Honorarprofessoren herausgegeben und geschrieben werden.

Dem Institut gehören an:

Professorin Dr. Susanne Beck, LL.M.
Professorin Dr. Frauke Brosius-Gersdorf, LL.M.
Professor Dr. Hermann Butzer
Professor Dr. Carsten Momsen
Professor Dr. Roland Schwarze
Professor Dr. Christian Wolf

Richter des Bundesverfassungsgerichts Professor Dr. Reinhard Gaier
Rechtsanwalt Professor Dr. Benno Heussen
Rechtsanwalt Professor Dr. Ulrich von Jeinsen
Rechtsanwalt Professor Dr. Michael Nagel
Rechtsanwältin und Richterin des sächsischen
Verfassungsgerichtshofs Professorin Dr. Andrea Versteyl
Rechtsanwalt beim Bundesgerichtshof Professor Dr. Volkert Vorwerk





19. - 21.02.2015

9th Hannover PreMoot

Eines der größten Willem C. Vis Moot Court Vorbereitungstreffen

www.premoot.de



Das Team 2014/2015



Willem C. Vis Moot

Tradition in Hannover seit 1997

www.vismoot.de

1 | 1
1 0 | 2
1 0 0 | 4

Leibniz
Universität
Hannover

IPA Institut für
Prozess- und Anwaltsrecht

Am besten gleich darauf berufen.



Brandaktuell!

Gaier/Wolf/Göcken (Hrsg.), **Anwaltliches Berufsrecht**. Herausgegeben von RiBVerfG Prof. Dr. Reinhard Gaier, Prof. Dr. Christian Wolf, RA Stephan Göcken. Bearbeitet von Notar Dr. Jens Bormann LL.M., RA Christian Dahns, RA Dr. Wolfgang Eichele LL.M., RiBVerfG Prof. Dr. Reinhard Gaier, RA Stephan Göcken, RA Martin W. Huff, RA Frank Johnigk, RA Johannes Keller, RA Dr. Rudolf Lauda, Prof. Dr. Andreas Piekenbrock, RA Prof. Dr. Michael Quaas MCL, Dipl.-Rpfl. Ernst Riedel, Prof. Dr. Stefanie Schmahl LL.M. (E), RiinBGH Prof. Dr. Johanna Schmidt-Räntsch, RABGH Dr. Michael Schultz, RA In Julia von Seltmann, RA Dr. Alexander Siegmund, RABGH Prof. Dr. Volkert Vorwerk, Prof. Dr. Christian Wolf, RA Prof. Dr. Rüdiger Zuck. 2., neu bearbeitete Auflage 2014, 2.636 Seiten Lexikonformat, gbd. 179,- €. ISBN 978-3-504-06761-8

Wer wissen will, wie anwaltliches Berufsrecht im Einzelfall richtig auszulegen ist, tut gut daran, sich gleich auf diesen Kommentar zu berufen. Mit allen berufsrechtlichen Neuregelungen – auch denen, die erst im Herbst 2013 verabschiedet wurden: namentlich durch das Gesetz zur Einführung einer Partnerschaftsgesellschaft mit beschränkter Berufshaftung, das Gesetz gegen

unseriöse Geschäftspraktiken und das Gesetz zur Förderung des elektronischen Rechtsverkehrs mit den Gerichten. Die Beschlüsse der Satzungsversammlung aus Dezember 2013 sind natürlich ebenfalls bereits berücksichtigt.

Gaier/Wolf/Göcken (Hrsg.), Anwaltliches Berufsrecht.

Jetzt neu bei www.otto-schmidt.de/gwg2

Pflichtlektüre.



Gaier/Wolf (Hrsg.) **25 Jahre Bastille Entscheidungen.** Quo vadis Anwaltschaft? Herausgegeben von Prof. Dr. Christian Wolf und RiBVerfG Prof. Dr. Reinhard Gaier. Mit Beiträgen von RA Dr. Michael Kleine-Cosack, Solicitor Stephen Denyer, RiBVerfG Prof. Dr. Reinhard Gaier, RA Prof. Dr. Hans-Jürgen Hellwig, Prof. Dr. Matthias Jahn, RA Dr. Michael Krenzler, RA Rainer Tögel. 2014, ca. 140 Seiten Lexikonformat, brosch. ca. 40,- €. ISBN 978-3-504-01015-7

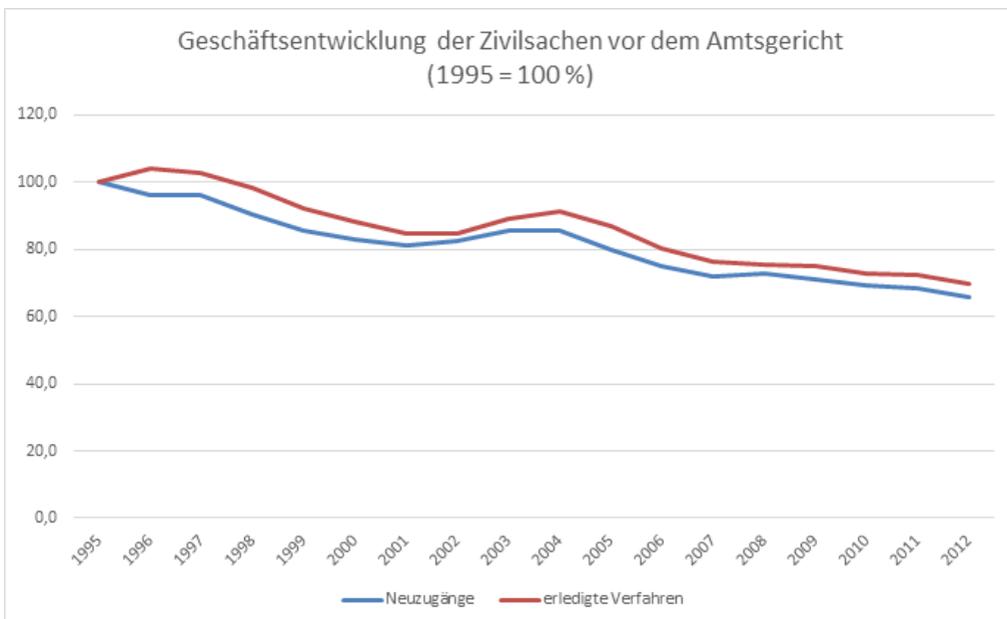
Das Buch dokumentiert die Ringvorlesung „25 Jahre Bastille Entscheidungen“ der Leibniz Universität Hannover. Aus unterschiedlicher Perspektive ziehen die Beiträge Bilanz der Veränderungen der Anwaltschaft in den letzten 25 Jahren und wagen einen Ausblick auf künftige Entwicklungen. Die Positionen der Verfasser sind kontrovers; im besten Sinne verkörpern

sie damit das, was für die Tätigkeit des Rechtsanwalts schlicht konstitutiv ist: Schwierige Zukunftsprobleme einer Gesellschaft – auch in Rechtsfragen – lassen sich nur im Widerstreit der Meinungen lösen. In diesem Sinne sollte „25 Jahre Bastille-Entscheidungen“ für jeden Anwalt zur Pflichtlektüre zählen.

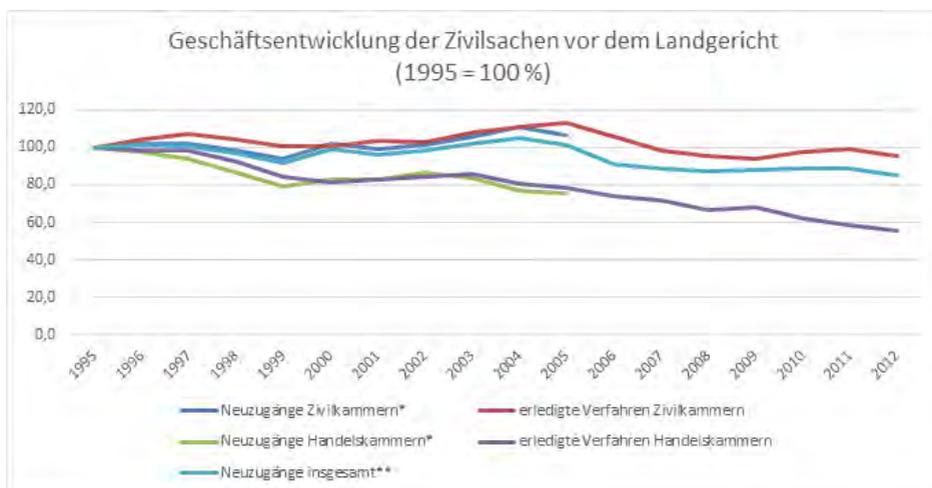
Jetzt bestellen bei www.otto-schmidt.de

Zivilprozess in Zahlen

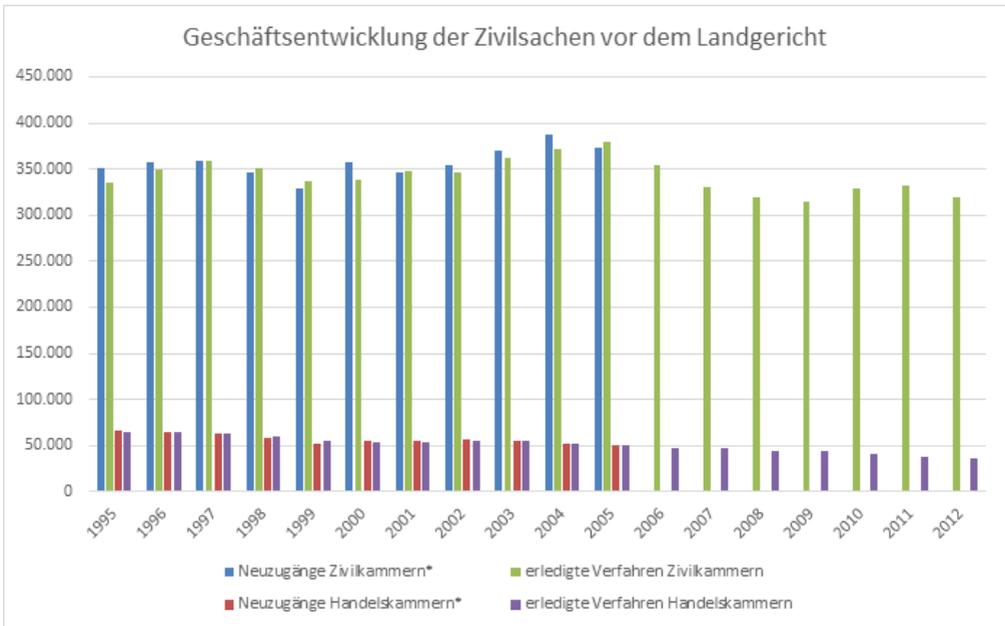
I. Entwicklung der Fallzahlen in Deutschland



*ab 2006 nur noch kumulierte Werte ** beinhaltet Neuzugänge bei den Zivilkammern, den Kammern für Handelssachen, Kammern für Baulandsachen, Entschädigungskammern, Wiedergutmachungskammern
Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html>.



Zivilprozess in Zahlen

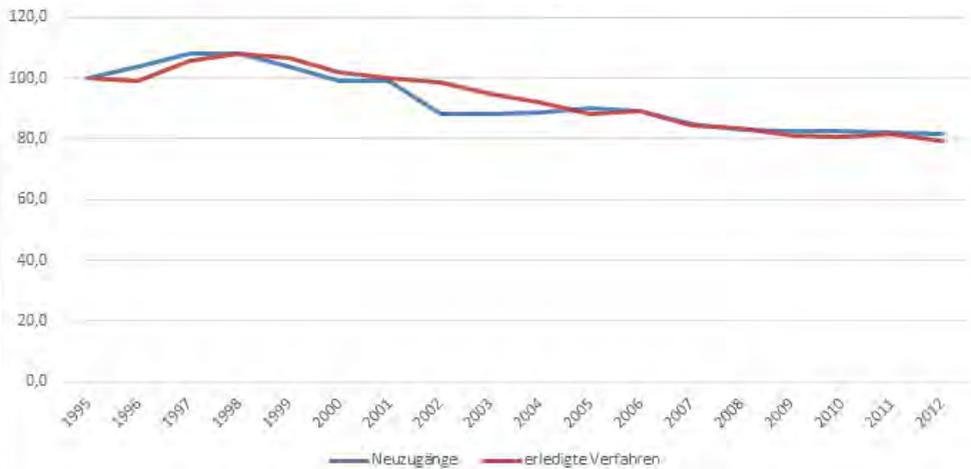


* ab 2006 nur noch kumulierte Werte

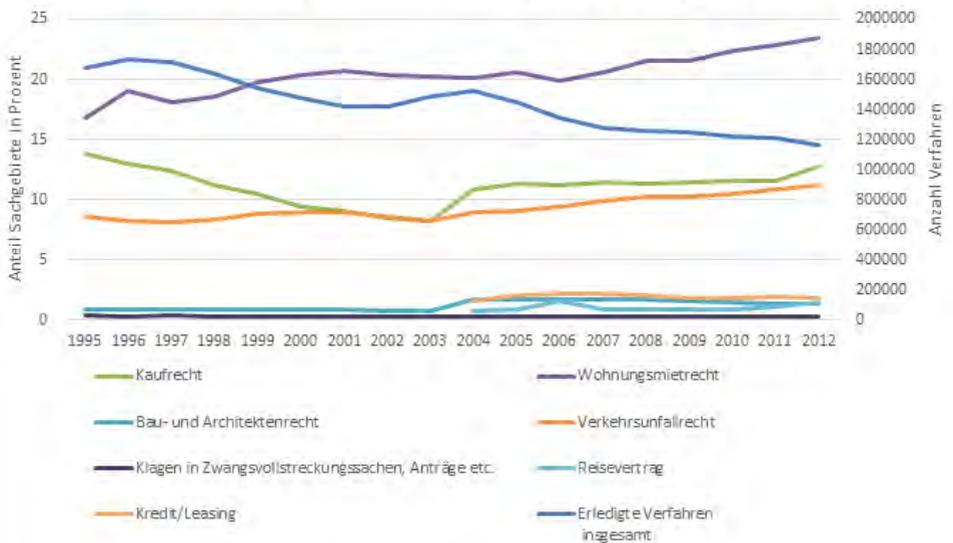
Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html>.

Zivilprozess in Zahlen

Geschäftsentwicklung der Zivilsachen vor dem Oberlandesgericht
(1995 = 100 %)

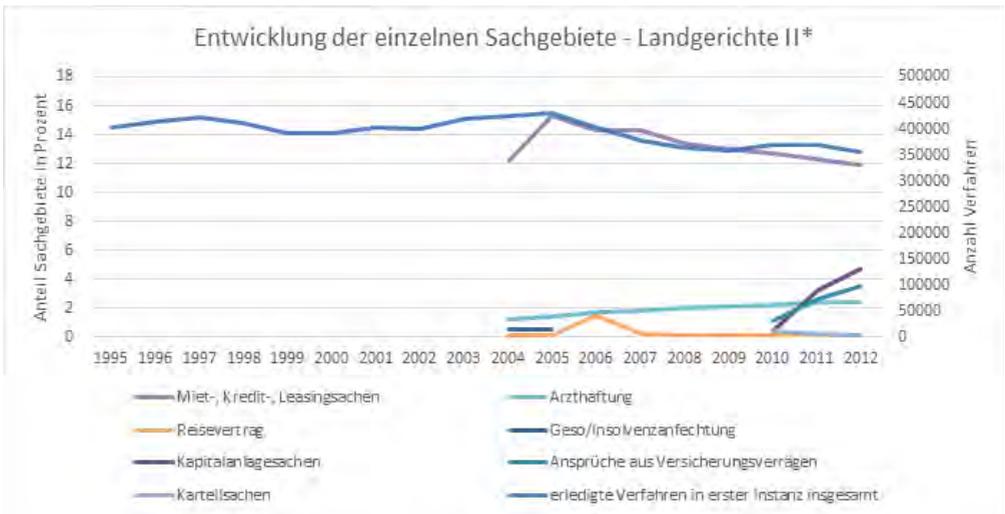
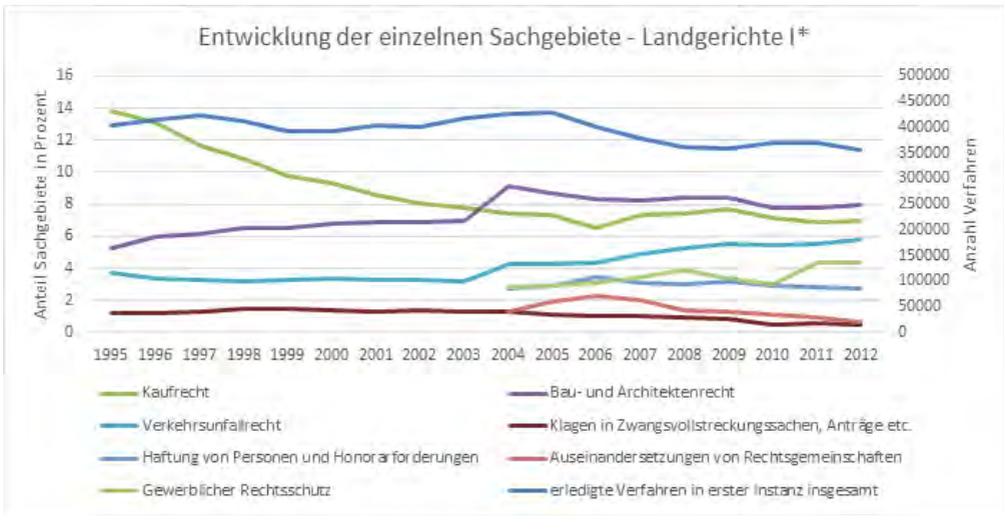


Entwicklung der einzelnen Sachgebiete - Amtsgericht*



* Folgende Sachgebiete werden nicht dargestellt: Gewöhnliche Prozesse; Nachbarschaftssachen; Schuldrechtsanpassungs- und Bodenrechtssachen der neuen Länder; Sonstige Mietsachen; Ansprüche aus Versicherungsverträgen; Gesellschaftsrechtliche Streitigkeiten; Schadensersatzansprüche aus vorsätzlicher Körperverletzung; Honorarforderungen von Personen; Wohnungseigentumssachen; ; Sonstiger Verfahrensgegenstand; Unterhaltsrecht; Sonstiger Gegenstand; Urkunden-, Wechsel-, Scheckprozesse; Arrest, einstweilige Verfügungen; Kindschaftssachen nach § 640 ZPO; Aufgebotssachen; Prozesskostenhilfverfahren; Abhilfverfahren gem. § 321a ZPO; Arzthaftung. Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html>.

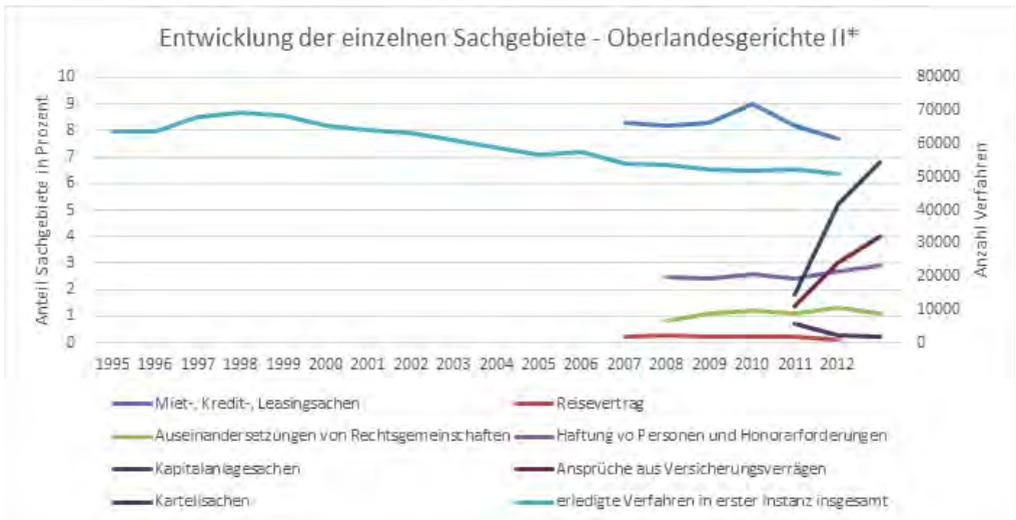
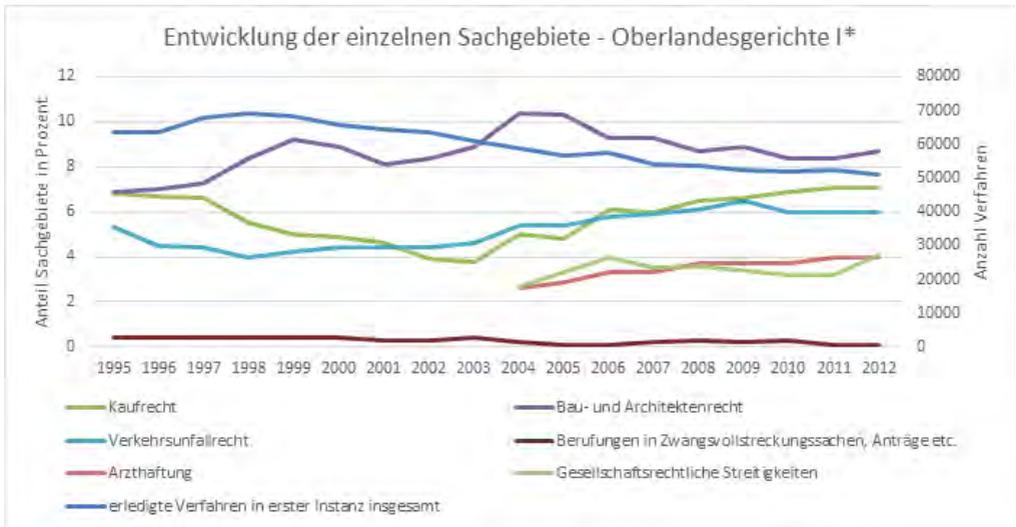
Zivilprozess in Zahlen



* Es wird nur die Entwicklung innerhalb der Zivilkammern dargestellt. Folgende Sachgebiete werden ebenfalls nicht dargestellt: Gewöhnliche Prozesse insgesamt; Sonstiger Gegenstand; Urkunden-, Wechsel-, Scheckprozesse; Arrest, einstweilige Verfügungen; Baulandssachen; Entschädigungs-, Rückerstattungssachen bzw. Staatshaftungssachen; Prozesskostenhilfefverfahren; Sachenrechtsbereinigung und Boden-/Grundstücksrecht; Sonstige gesellschaftsrechtliche Streitigkeiten; Wohnungseigentumssachen; Gewaltschutz, Technische Schutzrechte.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html>.

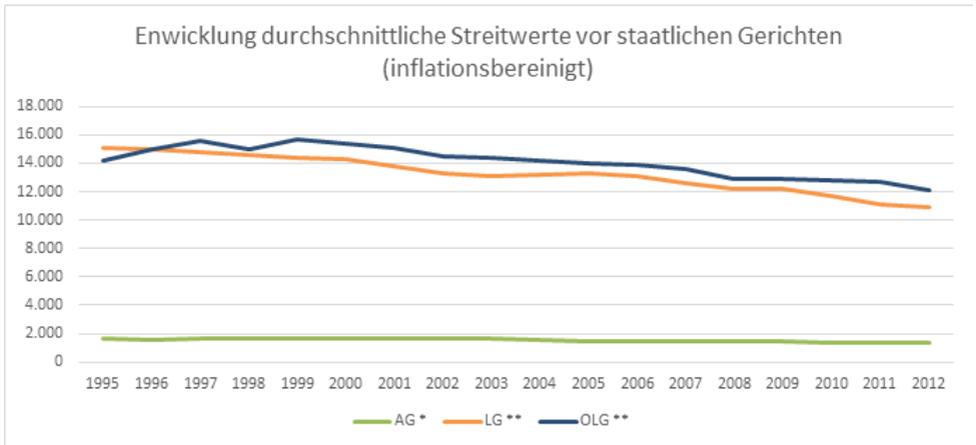
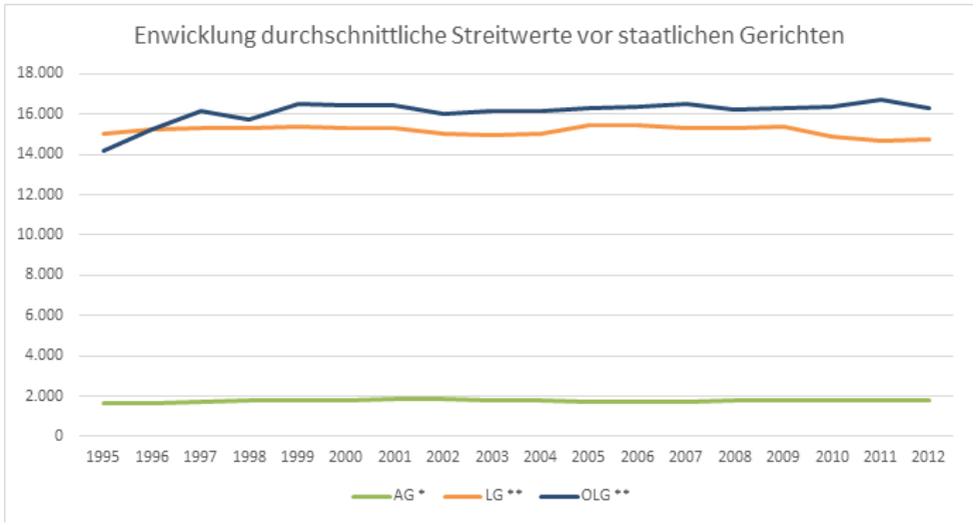
Zivilprozess in Zahlen



* Folgende Sachgebiete werden nicht dargestellt: Gewöhnliche Prozesse insgesamt; Sonstiger Gegenstand, Urkunden-, Wechsel-, Scheckprozesse; Arrest, einstweilige Verfügungen; Kindschaftssachen nach § 640 ZPO; Entschädigungs-, Rückerstattungssachen bzw. Staatshaftungssachen; Baulandssachen; Prozesskostenhilfe; Gewerblicher Rechtsschutz; Sachenrechtsbereinigung und Boden-/Grundstücksrecht; Wohnungseigentumssachen; Vergabesachen; Gewaltschutz; Technische Schutzrechte.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 12, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html>.

Zivilprozess in Zahlen

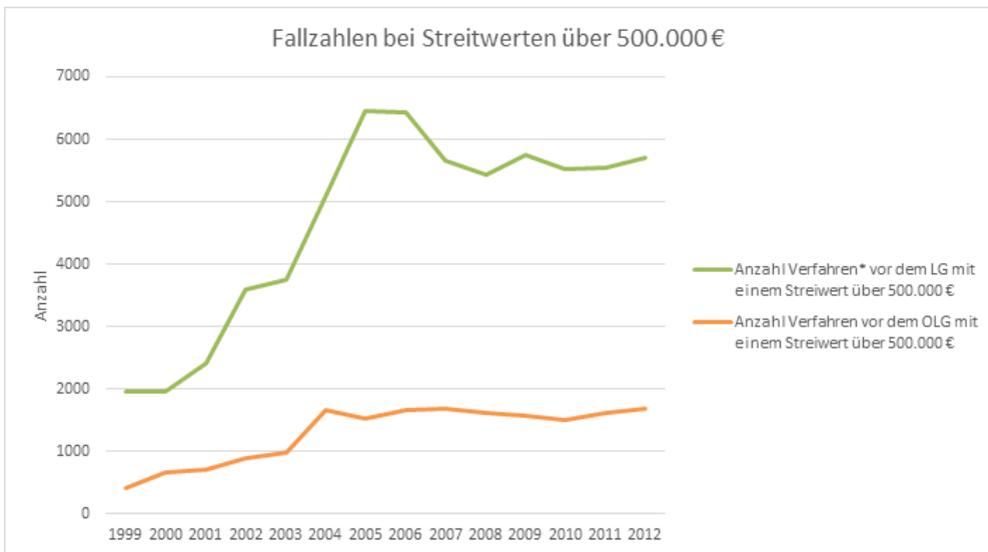


* Durchschnittlicher Streitwert bei Verfahren mit einem Wert bis 12.500 EUR.

** Durchschnittlicher Streitwert bei Verfahren mit einem Wert mit einem Wert bis 50.000 EUR.

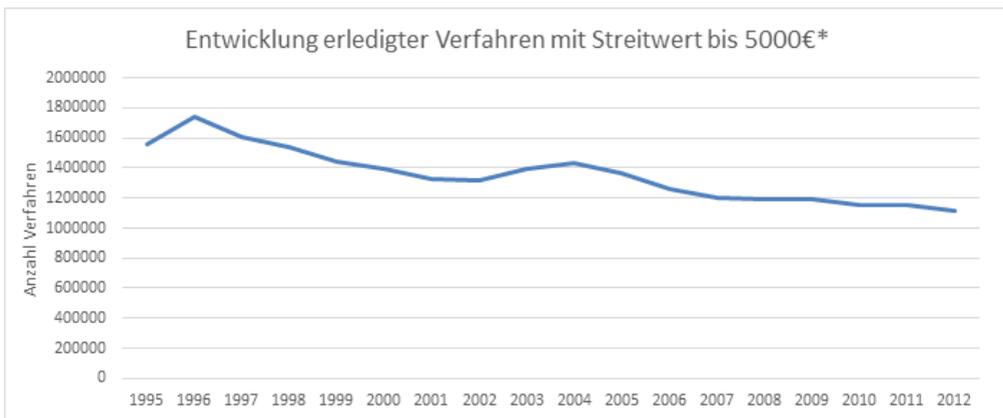
Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html>.

Zivilprozess in Zahlen



* ohne Verfahren der Kammern für Baulandsachen, Entschädigungskammern, Wiedergutmachungskammern und sonstigen Kammern.

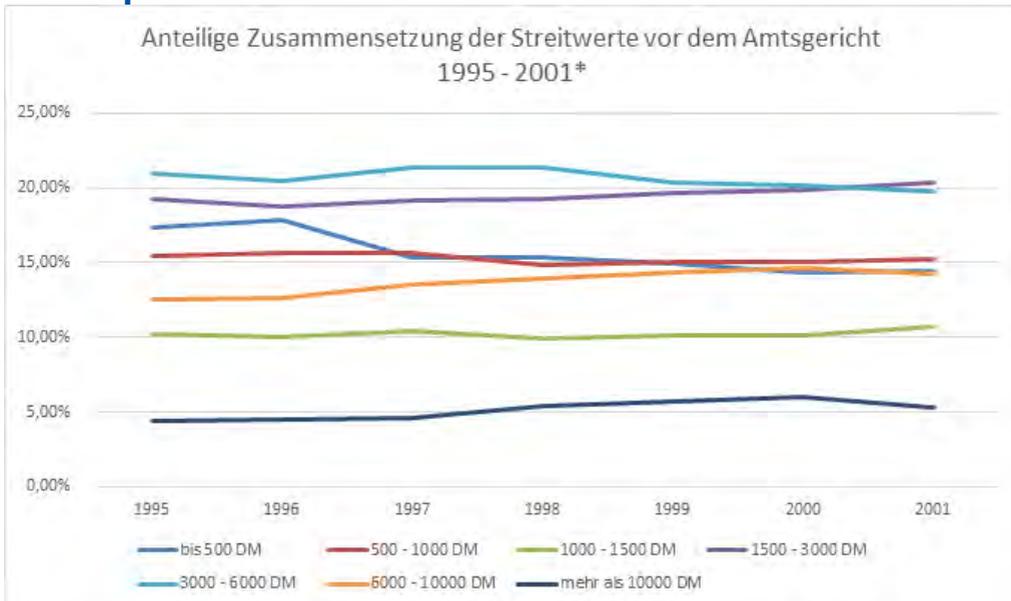
Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html>.



* (ohne Verweisungen oder Abgaben an ein anderes Gericht)

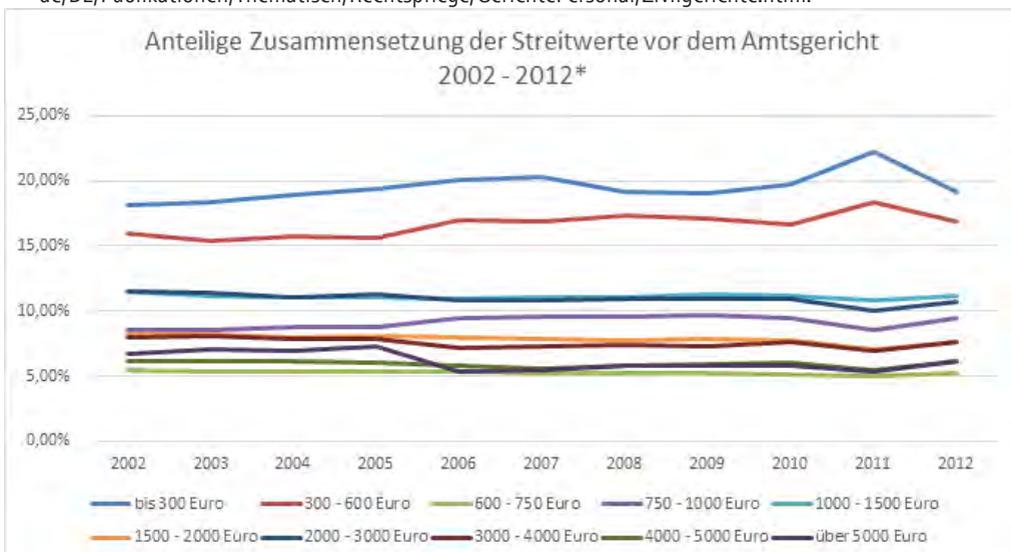
Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html>.

Zivilprozess in Zahlen



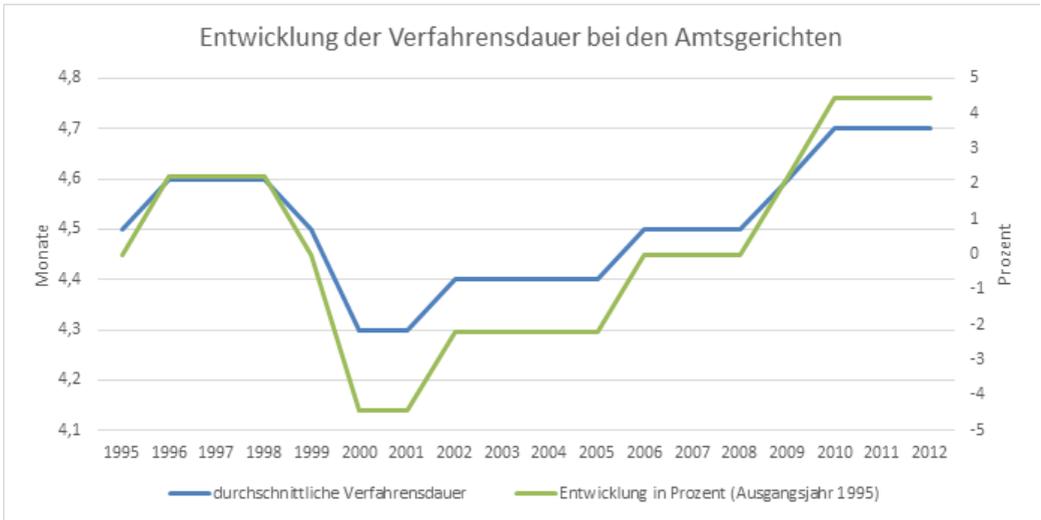
* Es wird die Entwicklung der Zusammensetzung der Streitwerte dargestellt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html>.

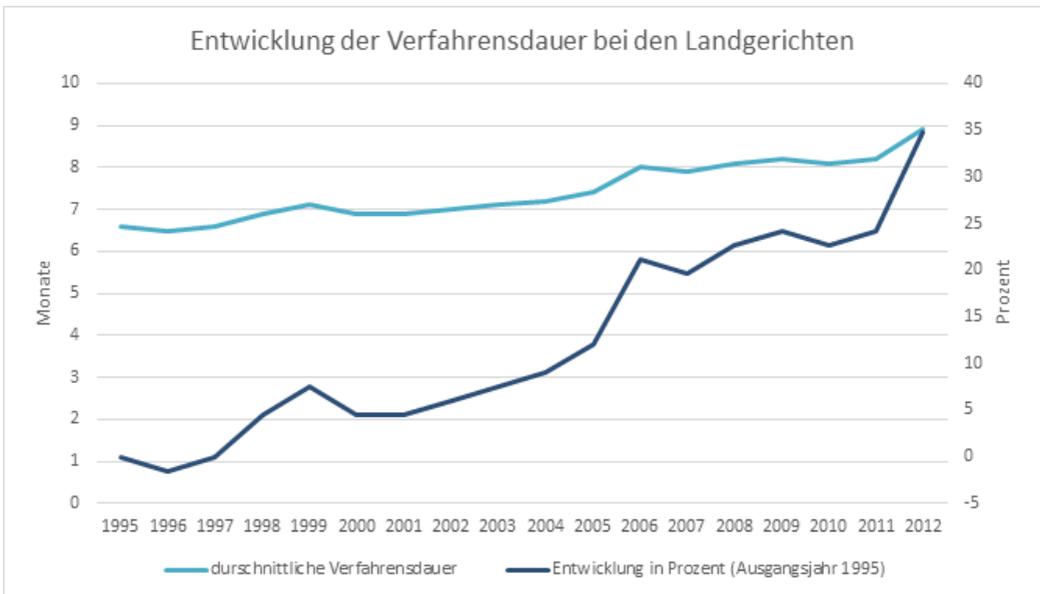


* Es wird die Entwicklung der Zusammensetzung der Streitwerte dargestellt. Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html>.

Zivilprozess in Zahlen



Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html>.

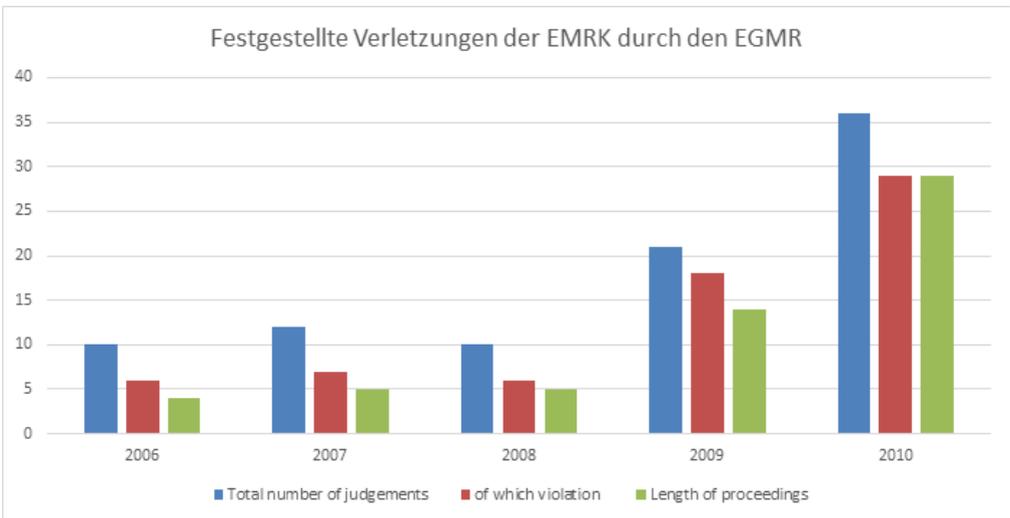


Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html>.

Zivilprozess in Zahlen

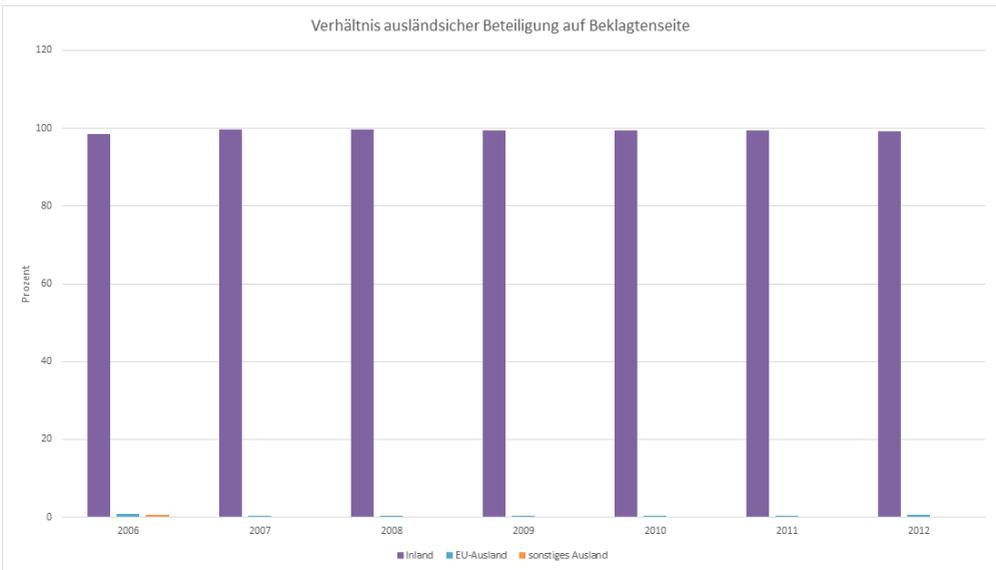
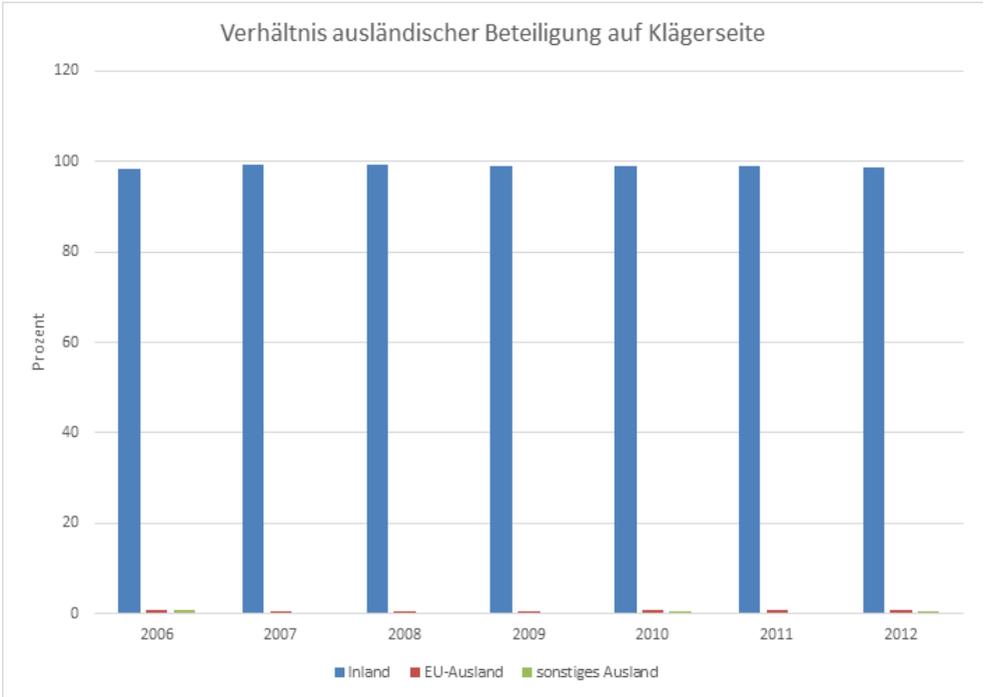


Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html>.



Quelle: European Commission for the Efficiency of Justice, Length of court proceedings in the member states of the Council of Europe based on the case law of the European Court of Human Rights, abrufbar unter: <https://wcd.coe.int/com.instranet.InstraServlet?command=com.instranet.CmdBlobGet&InstranetImage=2204779&SecMode=1&DocId=1965298&Usage=2> (Stand 15.08.2014).

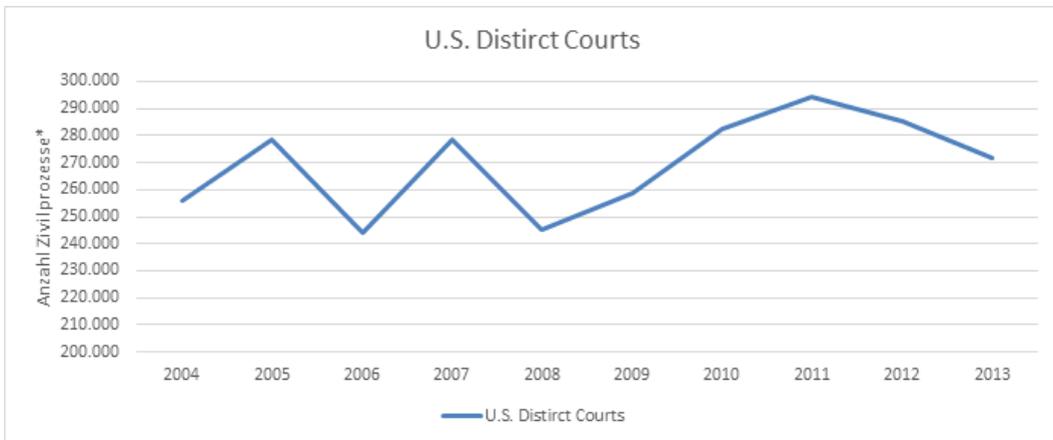
Zivilprozess in Zahlen



Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html>.

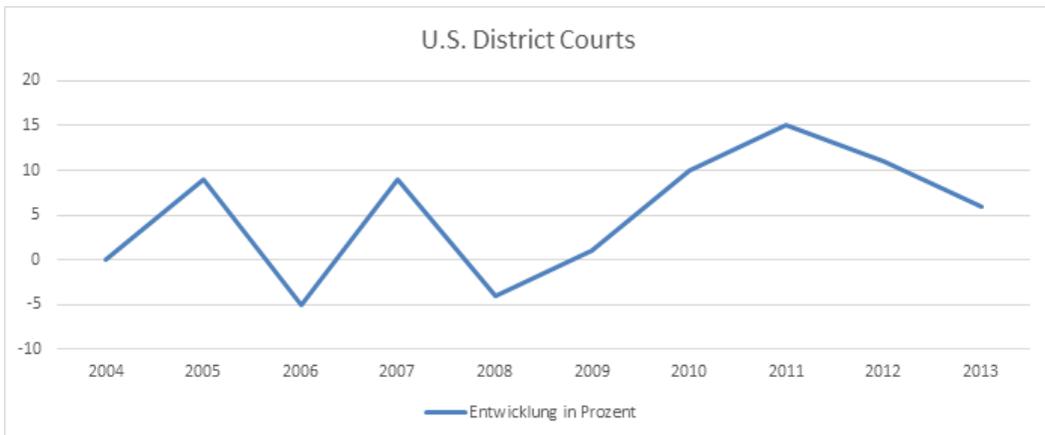
Zivilprozess in Zahlen

II. Blick ins Ausland



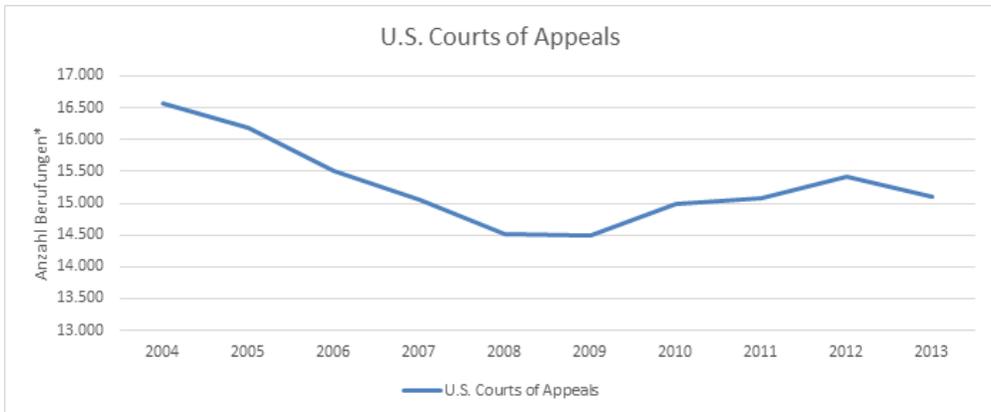
* Während eines Zeitraumes von 12 Monaten, endend immer am 31. März.

Quelle: United States Courts, Caseload Statistics 2013 – 2004, abrufbar unter: <http://www.uscourts.gov/Statistics/FederalJudicialCaseloadStatistics/caseload-statistics-2013.aspx>, http://www.uscourts.gov/Statistics/FederalJudicialCaseloadStatistics/FederalJudicialCaseloadStatistics_Archive.aspx (Stand: 08.08.2014).

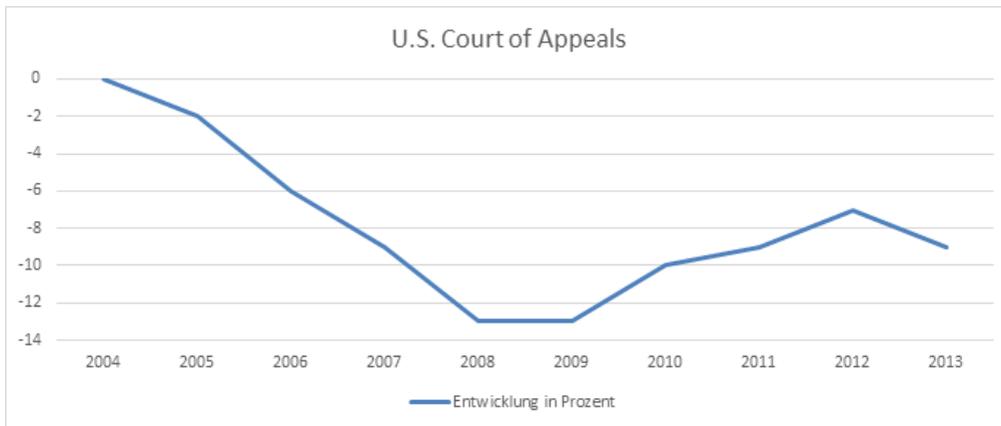


Quelle: United States Courts, Caseload Statistics 2013 – 2004, abrufbar unter: <http://www.uscourts.gov/Statistics/FederalJudicialCaseloadStatistics/caseload-statistics-2013.aspx>, http://www.uscourts.gov/Statistics/FederalJudicialCaseloadStatistics/FederalJudicialCaseloadStatistics_Archive.aspx (Stand: 08.08.2014).

Zivilprozess in Zahlen

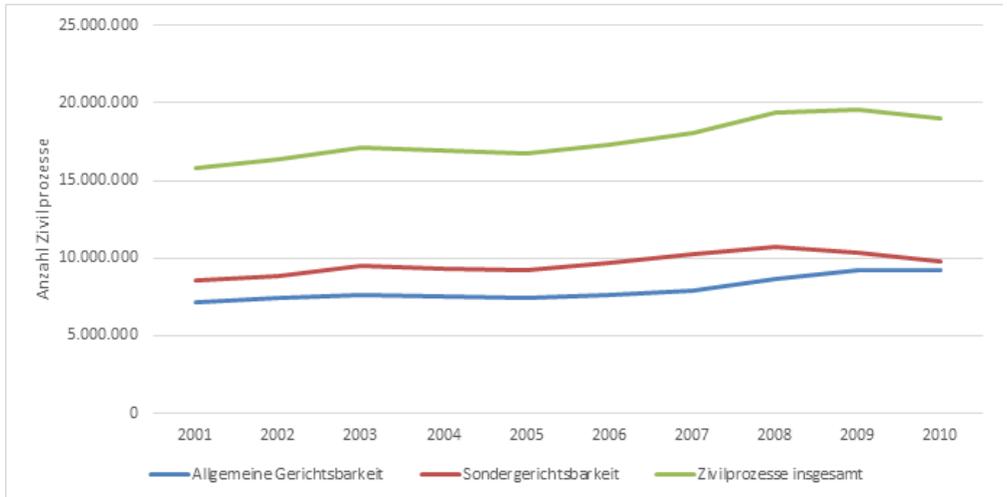


*Während eines Zeitraumes von 12 Monaten, endend immer am 31. März. (Umfasst alle Zivilprozesse ausgenommen Anträge von Häftlingen.) Quelle: United States Courts, Caseload Statistics 2013 – 2004, abrufbar unter: <http://www.uscourts.gov/Statistics/FederalJudicialCaseloadStatistics/caseload-statistics-2013.aspx>, http://www.uscourts.gov/Statistics/FederalJudicialCaseloadStatistics/FederalJudicialCaseloadStatistics_Archive.aspx (Stand: 08.08.2014).



Quelle: United States Courts, Caseload Statistics 2013 – 2004, abrufbar unter: <http://www.uscourts.gov/Statistics/FederalJudicialCaseloadStatistics/caseload-statistics-2013.aspx>, http://www.uscourts.gov/Statistics/FederalJudicialCaseloadStatistics/FederalJudicialCaseloadStatistics_Archive.aspx (Stand: 08.08.2014).

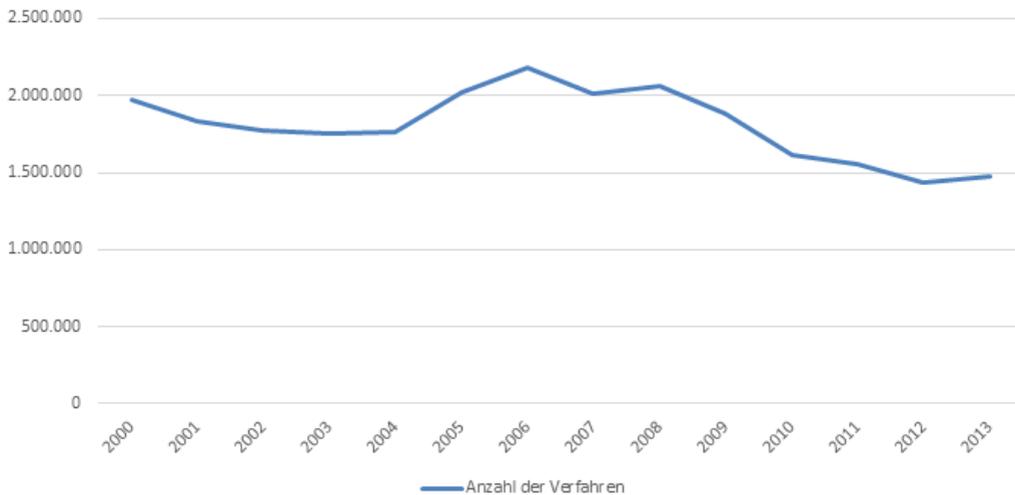
Zivilprozess in Zahlen



Quelle: CSP – Court Statistic Projects , National Center for State Courts, Civil Caseload Fell 3 Percent in 2010, abrufbar unter: <http://www.courtstatistics.org/Civil/20121Civil.aspx> (Stand: 08.08.2014).

Zivilprozess in Zahlen

County Courts - England and Wales



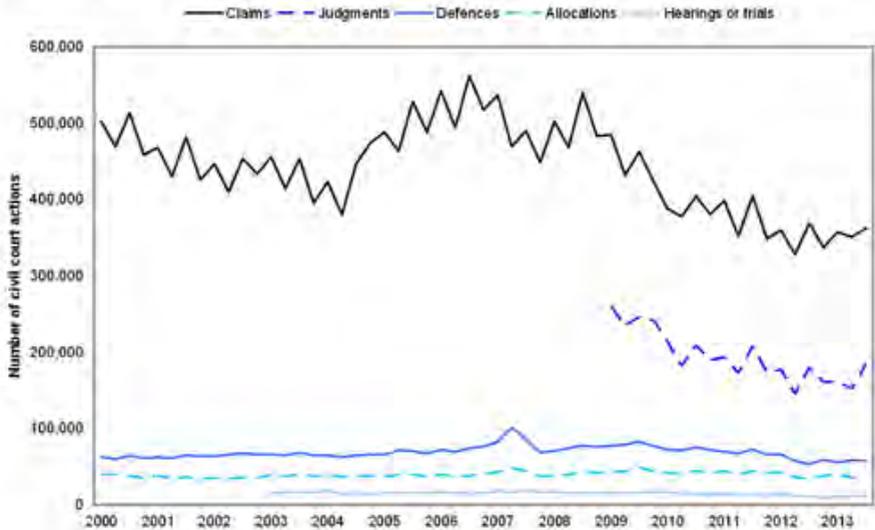
County Courts - Entwicklung in Prozent (Ausgangsjahr: 2000)



Quelle: Court Statistics (quarterly), abrufbar unter: <https://www.gov.uk/government/collections/court-statistics-quarterly> (Stand: 21.09.2014).

Zivilprozess in Zahlen

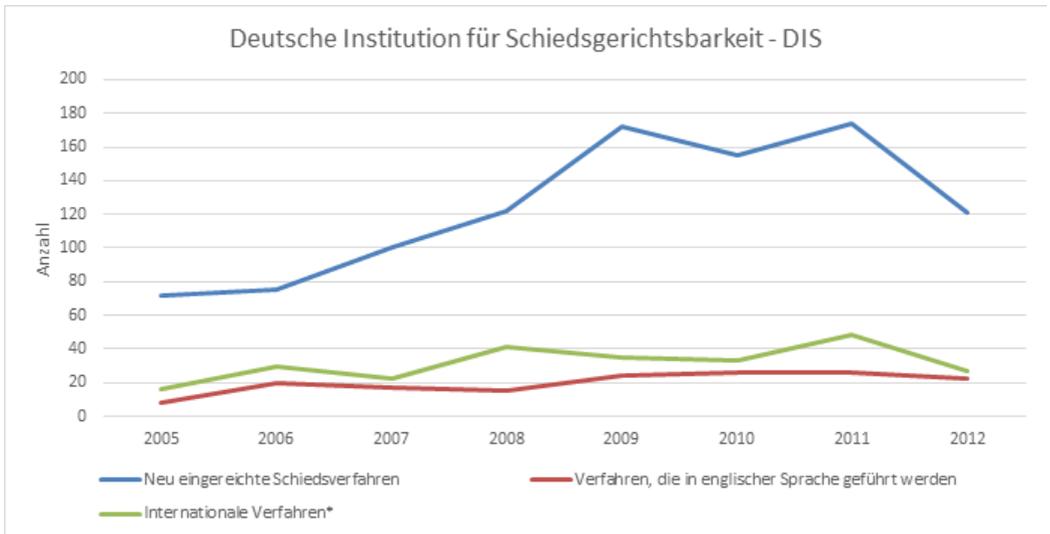
Figure 1.1: Civil claims, defences, allocations and hearings and trials, January-March 2000 – July-September 2013



Quelle: Ministry of Justice, Court Statistics Quarterly July to September 2013, abrufbar unter: https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/267508/cs-q3-jul-sep-2013.pdf (Stand: 05.09.14).

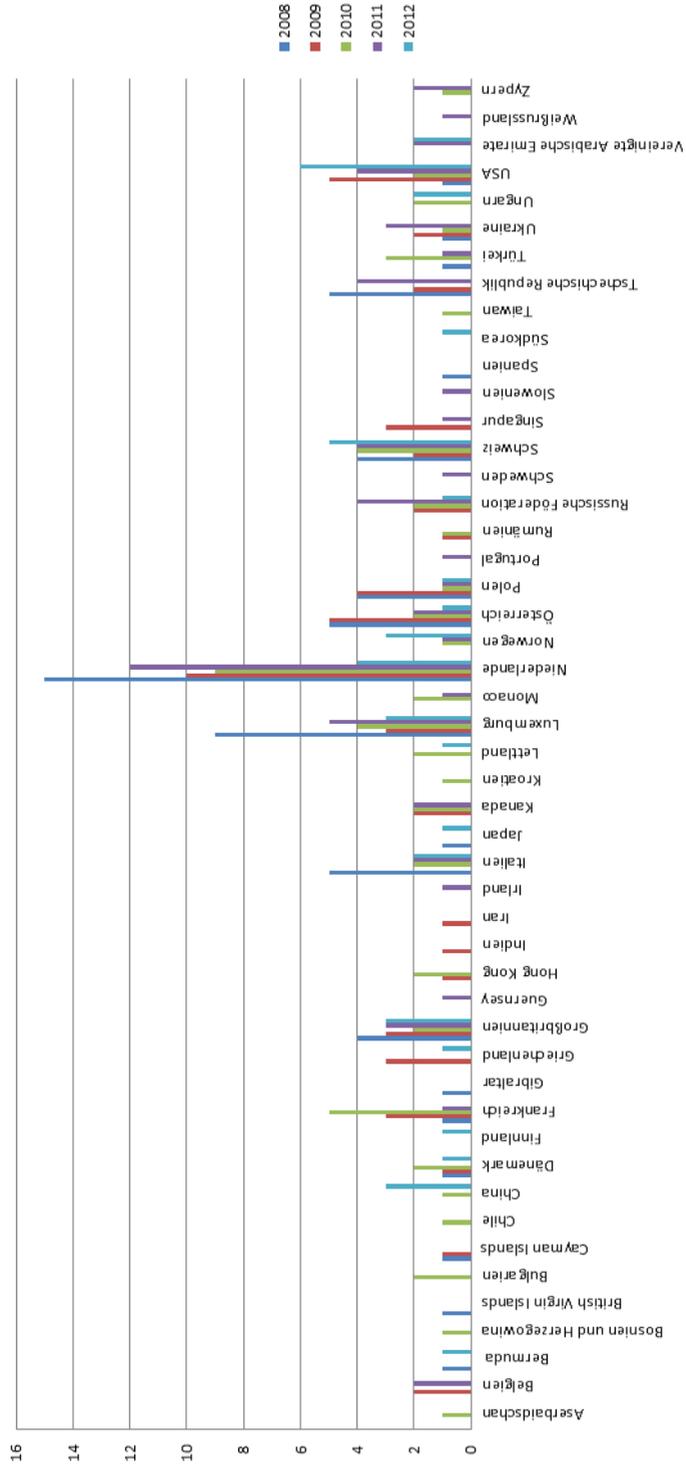
Zivilprozess in Zahlen

III. Entwicklung in der Schiedsgerichtsbarkeit



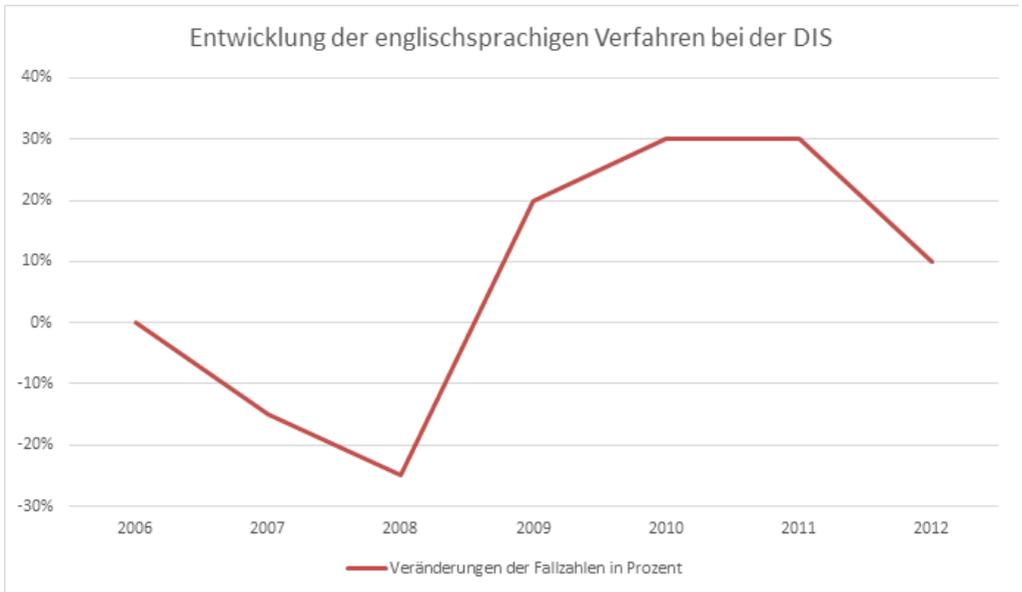
Quelle: Deutsche Institution für Schiedsgerichtsbarkeit e.V. (DIS), DIS – Statistik 2005-2012, abrufbar unter: <http://www.dis-arb.de/de/39/content/statistik-id54> (Stand: 20.08.14).

DIS - Aufschlüsselung der Beteiligung ausländischer Parteien nach Ländern

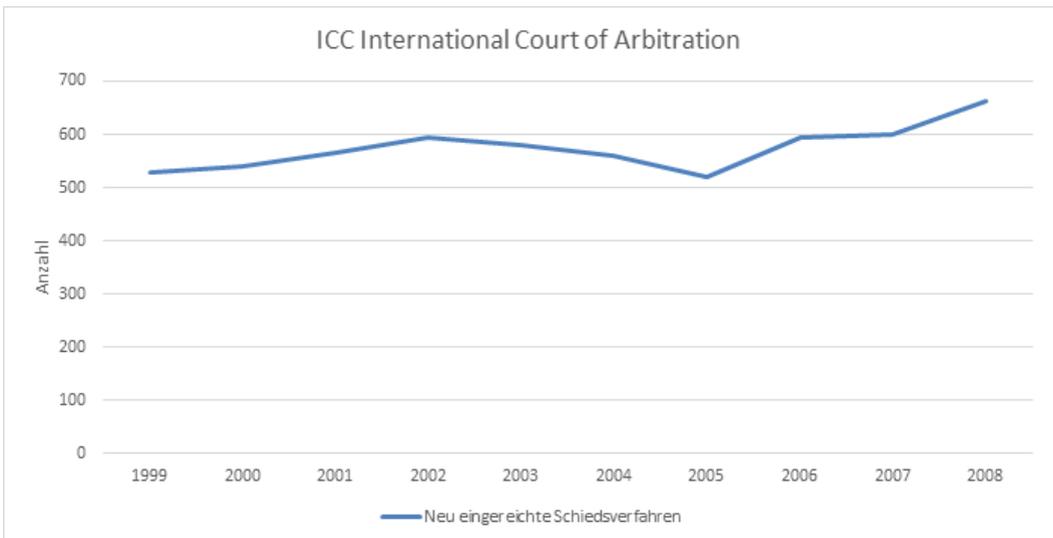


Quelle: Deutsche Institution für Schiedsgerichtsbarkeit e.V. (DIS), DIS – Statistik 2005–2012, abrufbar unter: <http://www.dis-arb.de/de/39/content/statistik-id54> (Stand: 20.08.14).

Zivilprozess in Zahlen

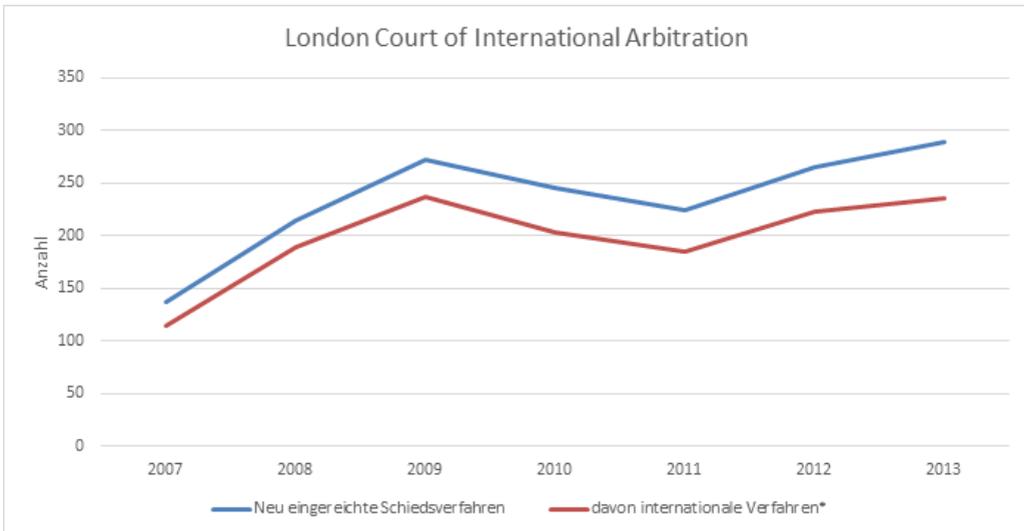


Quelle: Deutsche Institution für Schiedsgerichtsbarkeit e.V. (DIS), DIS – Statistik 2005-2012, abrufbar unter: <http://www.dis-arb.de/de/39/content/statistik-id54> (Stand: 20.08.14).

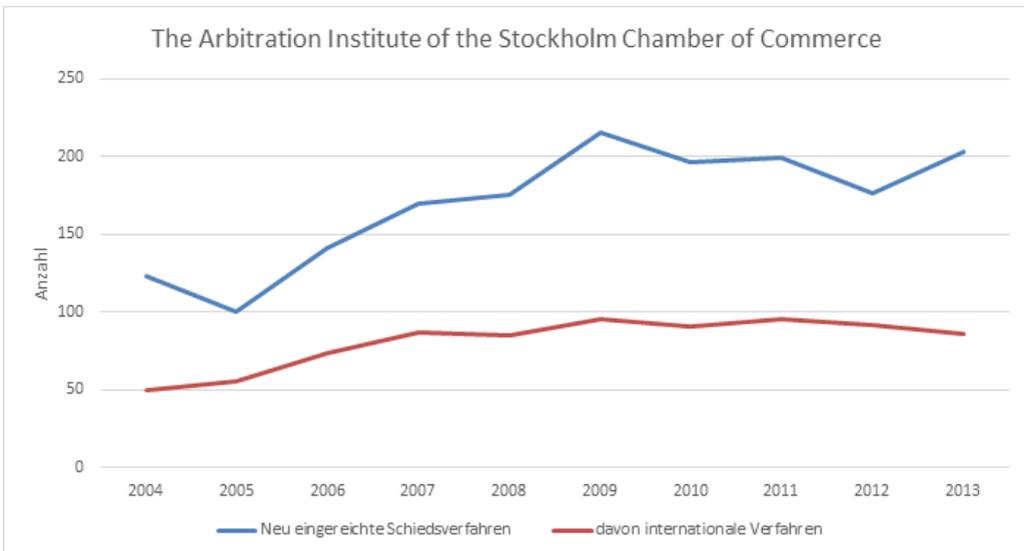


Quelle: ICC International Chamber of Commerce, Statistics – ICC Arbitration in 1999-2013, abrufbar unter: <http://www.iccwbo.org/Products-and-Services/Arbitration-and-ADR/Arbitration/Introduction-to-ICC-Arbitration/Statistics/> (Stand: 13.08.14).

Zivilprozess in Zahlen

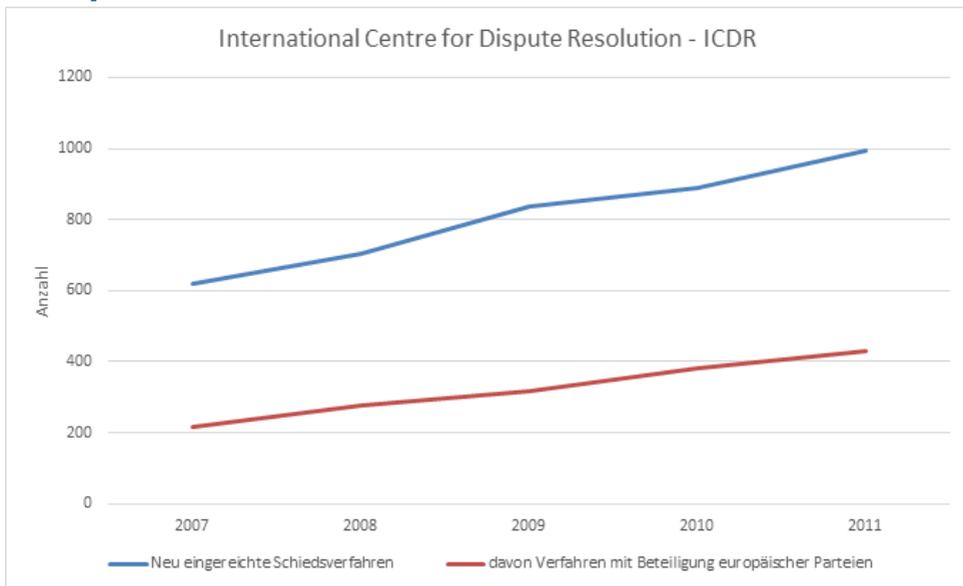


* Die Anzahl der Verfahren wurde gerundet. Quelle: The London Court of International Arbitration, Reports, abrufbar unter: http://www.lcia.org/LCIA/Casework_Report.aspx (Stand: 14.08.14).

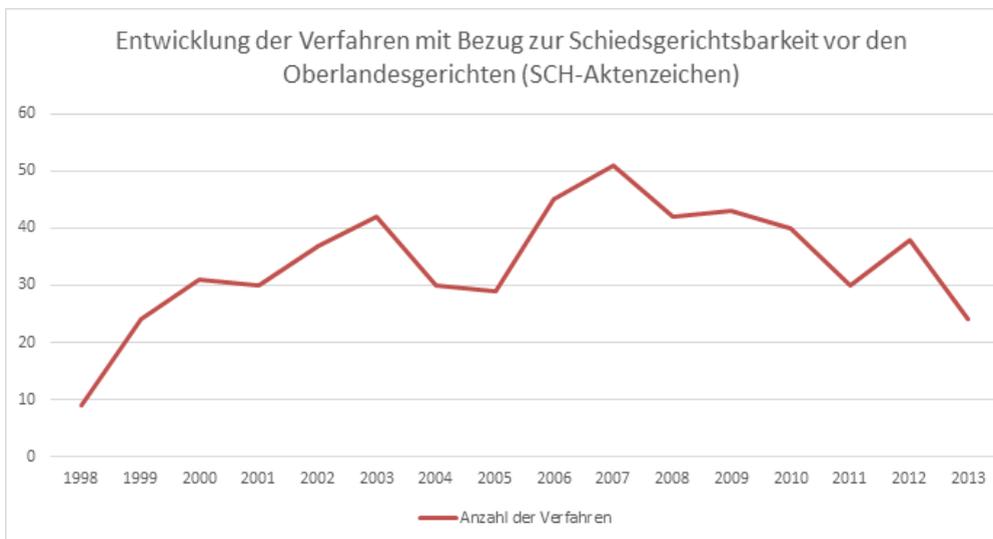


Quelle: The Arbitration Institute of the Stockholm Chamber of Commerce, A strong year, abrufbar unter: <http://www.sccinstitute.com/hem-3/statistik-2.aspx> (Stand: 14.08.2014).

Zivilprozess in Zahlen

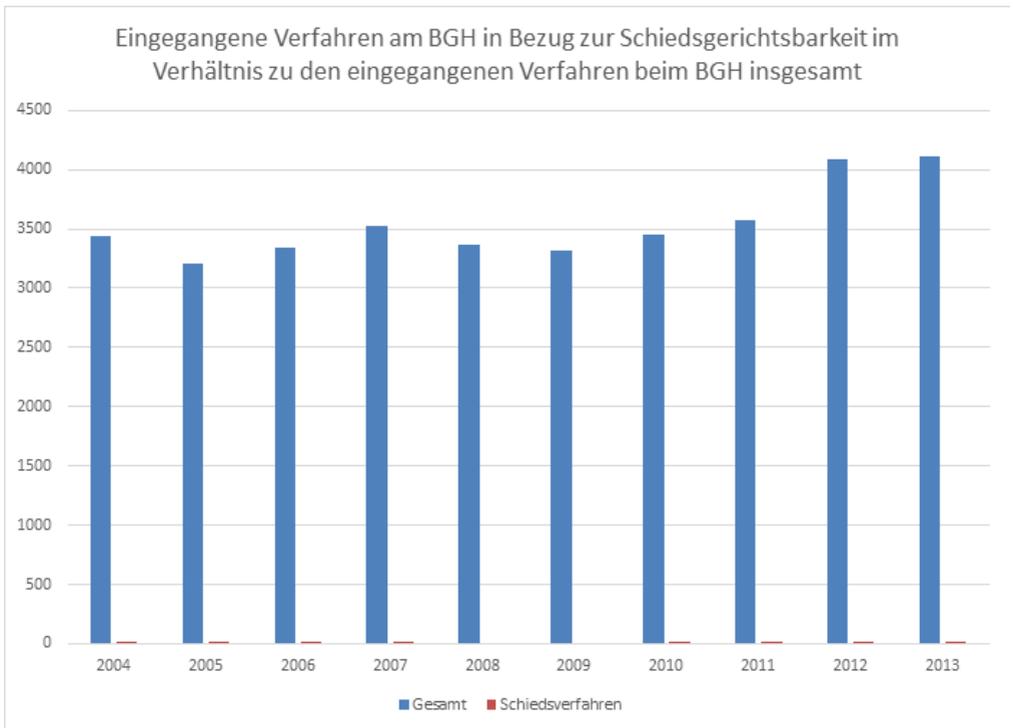


Quelle: American Arbitration Association, The ICDR International Arbitration Reporter, abrufbar unter: https://www.adr.org/aaa/ShowPDF?doc=ADRSTG_019805 (Stand 15.08.14).



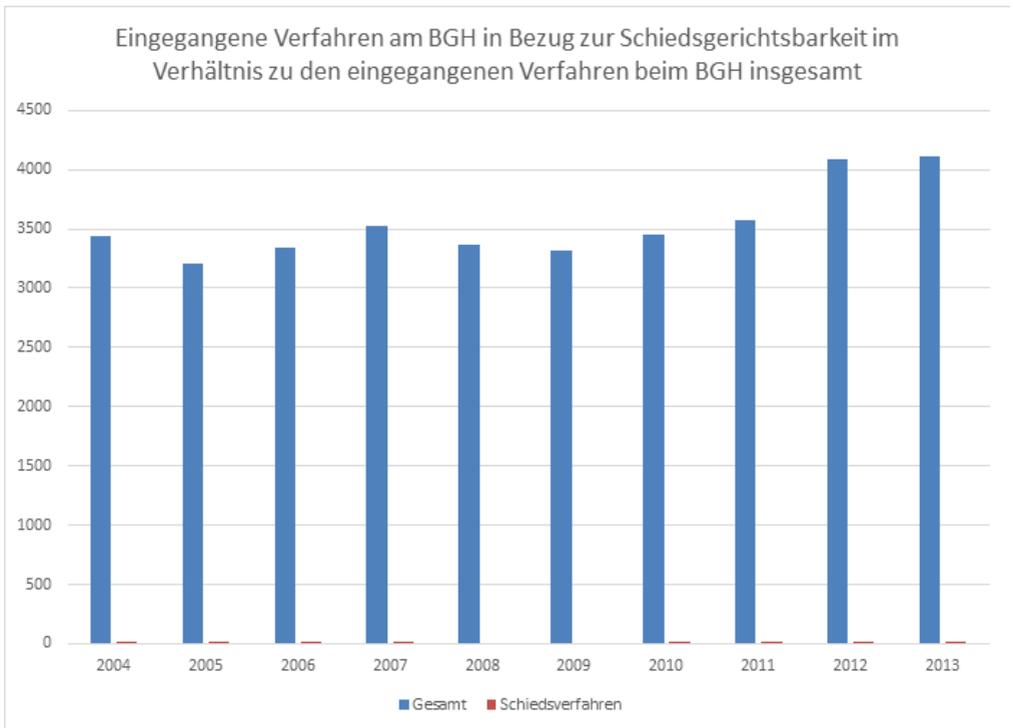
Quelle: JURIS Das Rechtsportal, abrufbar unter: <http://www.juris.de/jportal/index.jsp> (Stand: 19.08.14).

Zivilprozess in Zahlen

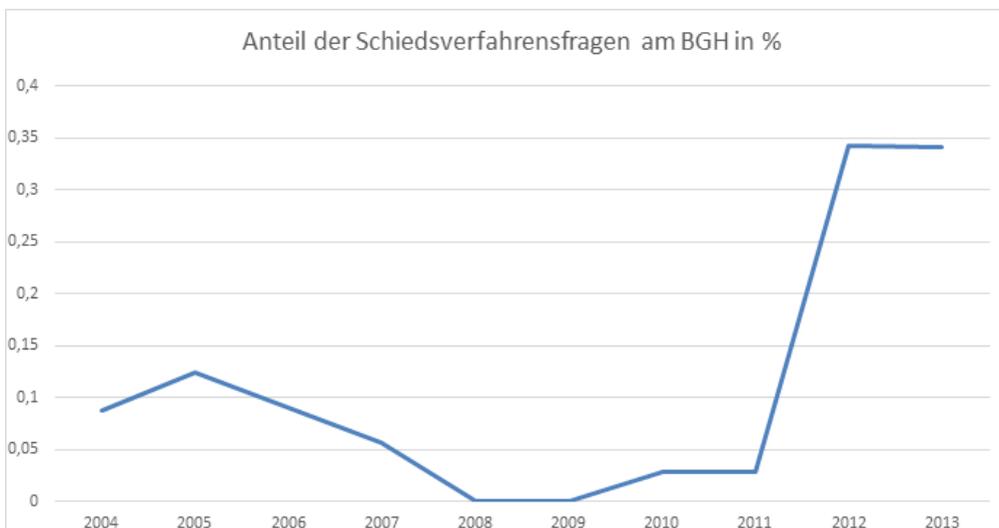


Quelle: Der Bundesgerichtshof, Statistik der Zivilsenate, abrufbar unter: http://www.bundesgerichtshof.de/DE/BGH/Statistik/StatistikZivil/statistikZivil_node.html (Stand: 07.09.14).

Zivilprozess in Zahlen



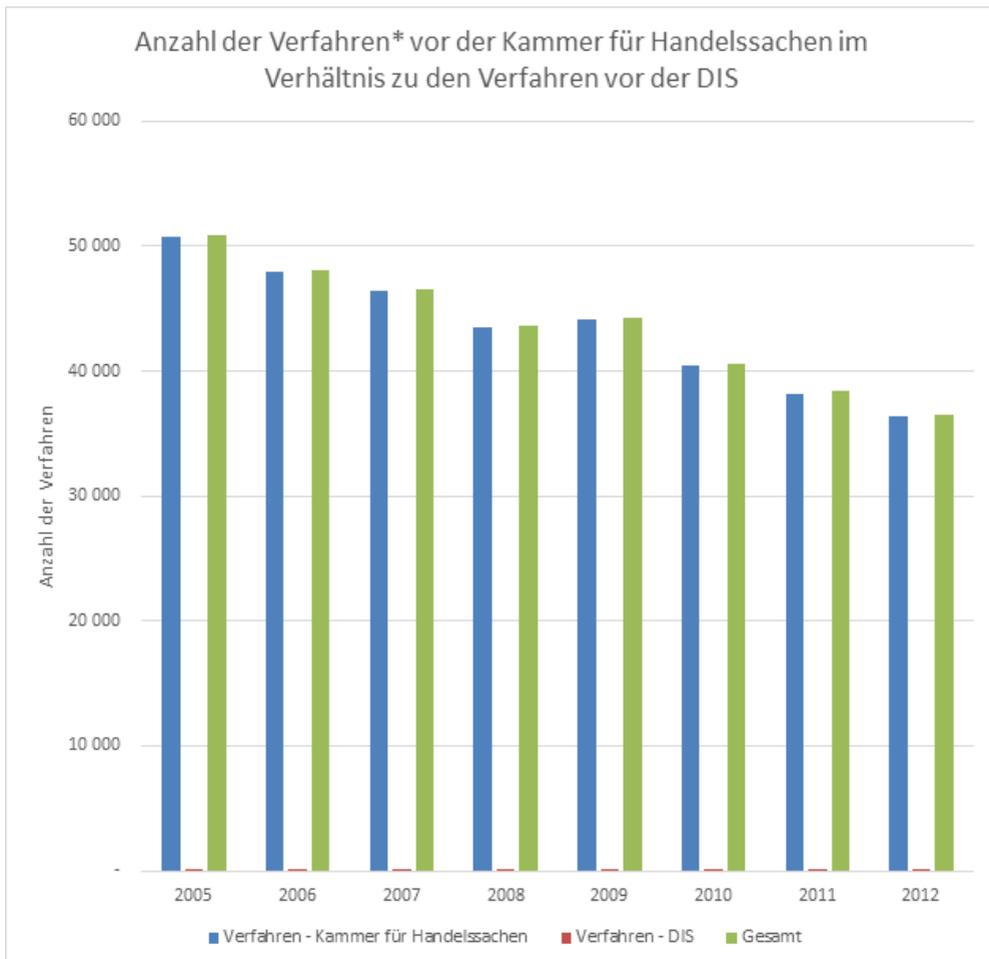
Quelle: Der Bundesgerichtshof, Statistik der Zivilsenate, abrufbar unter: http://www.bundesgerichtshof.de/DE/BGH/Statistik/StatistikZivil/statistikZivil_node.html (Stand: 07.09.14).



Zivilprozess in Zahlen

IV. Relationen

1. Gerichtsverfahren / Schiedsverfahren

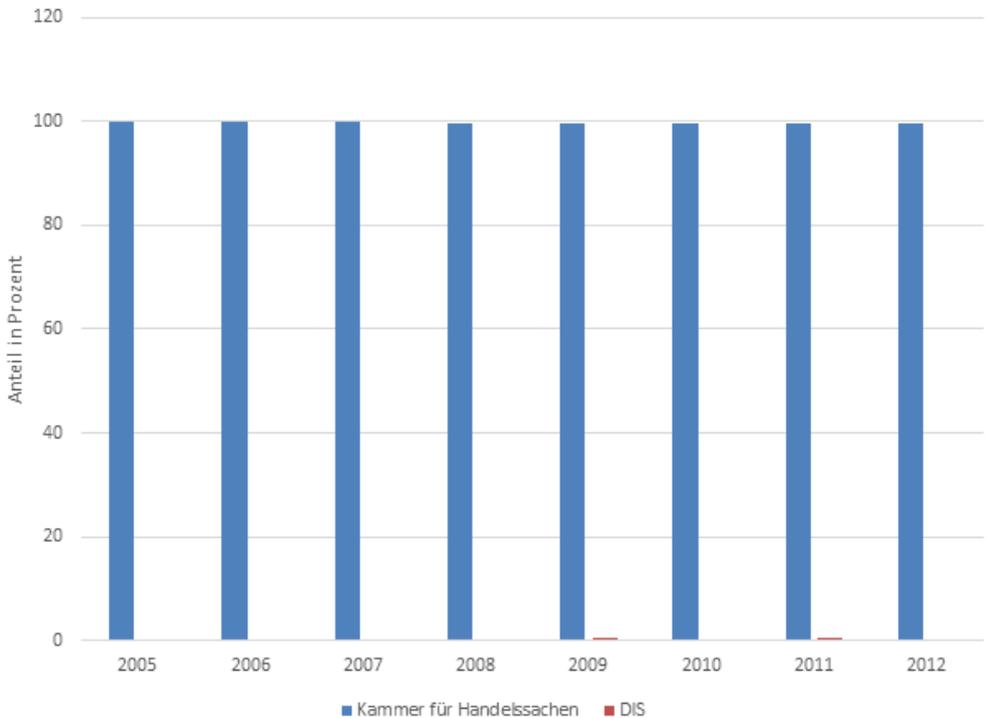


* Daten beziehen sich auf erledigte Verfahren vor der Kammer für Handelssachen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html> (Stand: 20.08.14) und Deutsche Institution für Schiedsgerichtsbarkeit e.V. (DIS), DIS – Statistik 2005–2012, URL: <http://www.dis-arb.de/de/39/content/statistik-id54> (Stand: 20.08.14).

Zivilprozess in Zahlen

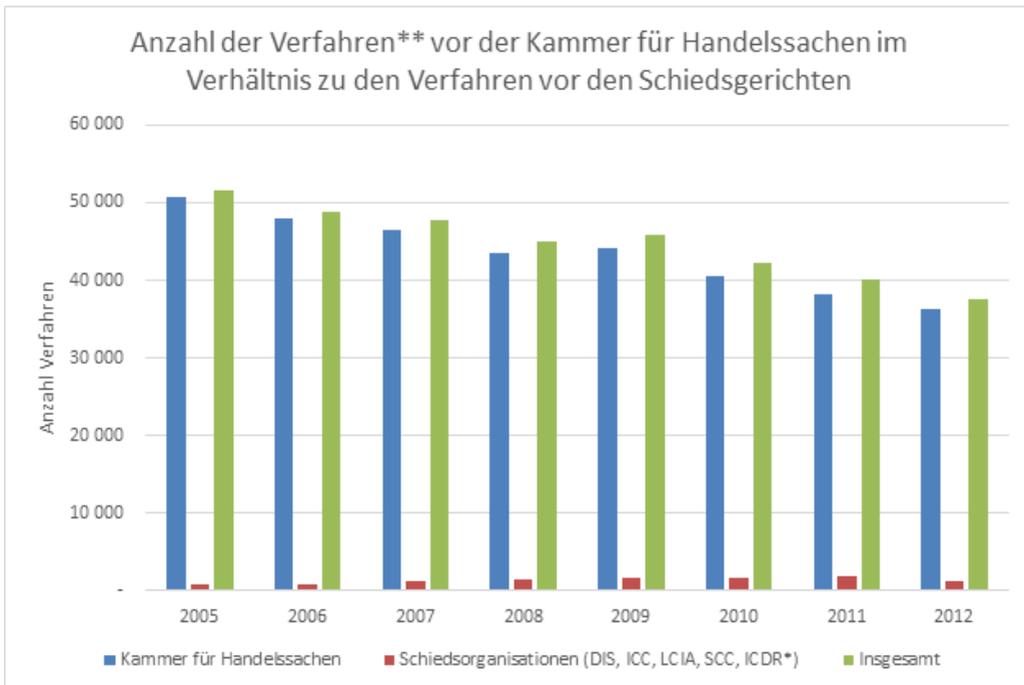
Vergleich der Fallbelastung der Kammer für Handelssachen* zur DIS in Prozent



* Daten beziehen sich auf erledigte Verfahren vor der Kammer für Handelssachen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html> (Stand: 20.08.14) und Deutsche Institution für Schiedsgerichtsbarkeit e.V. (DIS), DIS – Statistik 2005-2012, abrufbar unter: <http://www.dis-arb.de/de/39/content/statistik-id54> (Stand: 20.08.14).

Zivilprozess in Zahlen



* Fallzahlen des ICDR sind nur von 2007-2011 bekannt und konnten daher nur in diesem Zeitraum in die Statistik einfließen.

** Daten beziehen sich auf erledigte Verfahren vor der Kammer für Handelssachen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html> (Stand: 20.08.14)

Deutsche Institution für Schiedsgerichtsbarkeit e.V. (DIS), DIS – Statistik 2005-2012, abrufbar unter: <http://www.dis-arb.de/de/39/content/statistik-id54> (Stand: 20.08.14).

ICC International Chamber of Commerce, Statistics – ICC Arbitration in 1999-2013, abrufbar unter: <http://www.iccwbo.org/Products-and-Services/Arbitration-and-ADR/Arbitration/Introduction-to-ICC-Arbitration/Statistics/> (Stand: 13.08.14).

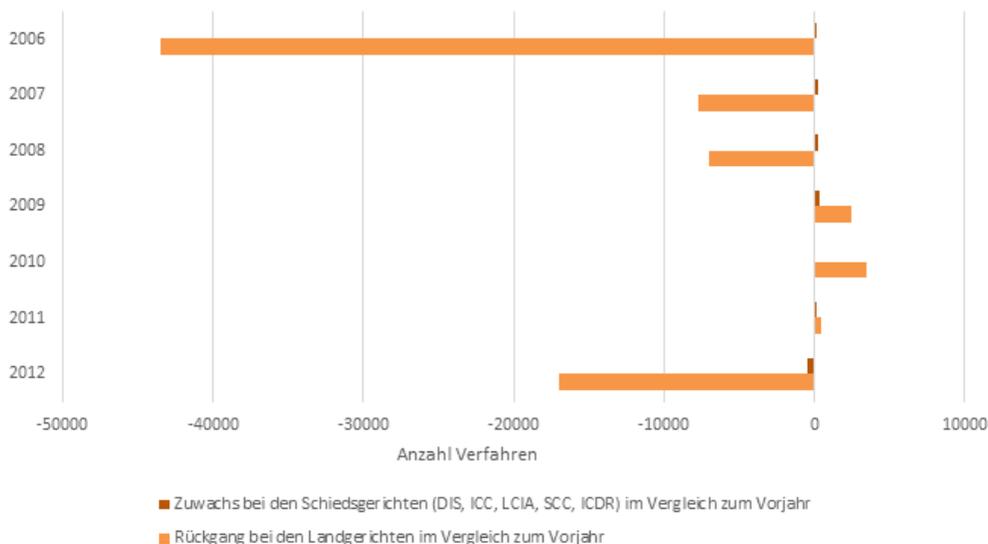
The London Court of International Arbitration, Reports, abrufbar unter: http://www.lcia.org/LCIA/Case-work_Report.aspx (Stand: 14.08.14).

The Arbitration Institute of the Stockholm Chamber of Commerce, A strong year, abrufbar unter: <http://www.sccinstitute.com/hem-3/statistik-2.aspx> (Stand: 14.08.2014).

American Arbitration Association, The ICDR International Arbitration Reporter, abrufbar unter: https://www.adr.org/aaa/ShowPDF?doc=ADRSTG_019805 (Stand 15.08.14).

Zivilprozess in Zahlen

Rückgang der Fallzahlen an Landgerichten in Vergleich zum Zuwachs an Verfahren vor den Schiedsgerichten (Ausgangsjahr: 2005)



Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html> (Stand: 20.08.14)

Deutsche Institution für Schiedsgerichtsbarkeit e.V. (DIS), DIS – Statistik 2005–2012, abrufbar unter: <http://www.dis-arb.de/de/39/content/statistik-id54> (Stand: 20.08.14).

ICC International Chamber of Commerce, Statistics – ICC Arbitration in 1999–2013, abrufbar unter: <http://www.iccwbo.org/Products-and-Services/Arbitration-and-ADR/Arbitration/Introduction-to-ICC-Arbitration/Statistics/> (Stand: 13.08.14).

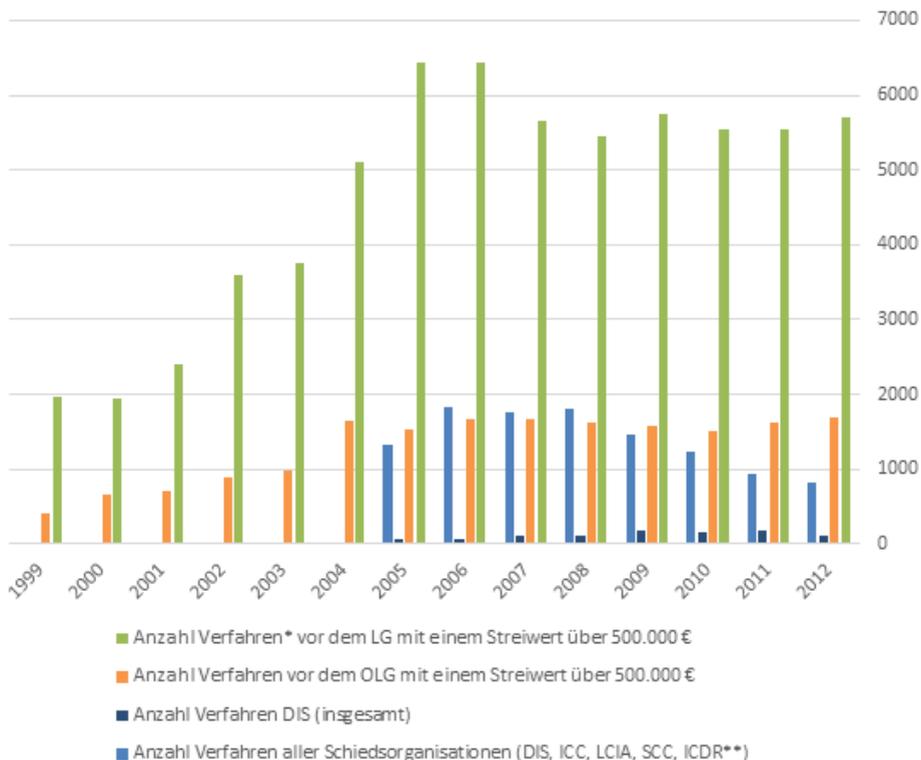
The London Court of International Arbitration, Reports, abrufbar unter: http://www.lcia.org/LCIA/Casework_Report.aspx (Stand: 14.08.14).

The Arbitration Institute of the Stockholm Chamber of Commerce, A strong year, abrufbar unter: <http://www.sccinstitute.com/hem-3/statistik-2.aspx> (Stand: 14.08.2014).

American Arbitration Association, The ICDR International Arbitration Reporter, abrufbar unter: https://www.adr.org/aaa/ShowPDF?doc=ADRSTG_019805 (Stand 15.08.14).

Zivilprozess in Zahlen

Relation Streitwerte vor staatlichen Gerichten und DIS



* ohne Verfahren der Kammern für Baulandsachen, Entschädigungskammern, Wiedergutmachungskammern und sonstigen Kammern.

** (Fallzahlen des ICDR nur von 2007-2011 bekannt und konnten daher nur in diesem Zeitraum in die Statistik einfließen.).

Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html> (Stand: 20.08.14)

Deutsche Institution für Schiedsgerichtsbarkeit e.V. (DIS), DIS – Statistik 2005-2012, abrufbar unter: <http://www.dis-arb.de/de/39/content/statistik-id54> (Stand: 20.08.14).

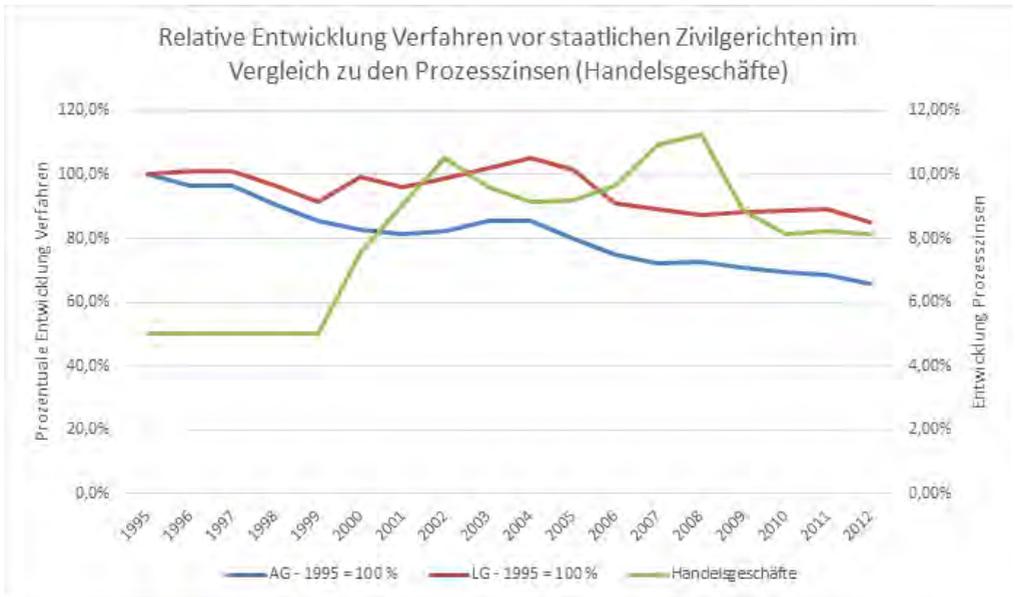
ICC International Chamber of Commerce, Statistics – ICC Arbitration in 1999-2013, abrufbar unter: <http://www.iccwbo.org/Products-and-Services/Arbitration-and-ADR/Arbitration/Introduction-to-ICC-Arbitration/Statistics/> (Stand: 13.08.14).

The London Court of International Arbitration, Reports, abrufbar unter: http://www.lcia.org/LCIA/Case-work_Report.aspx (Stand: 14.08.14).

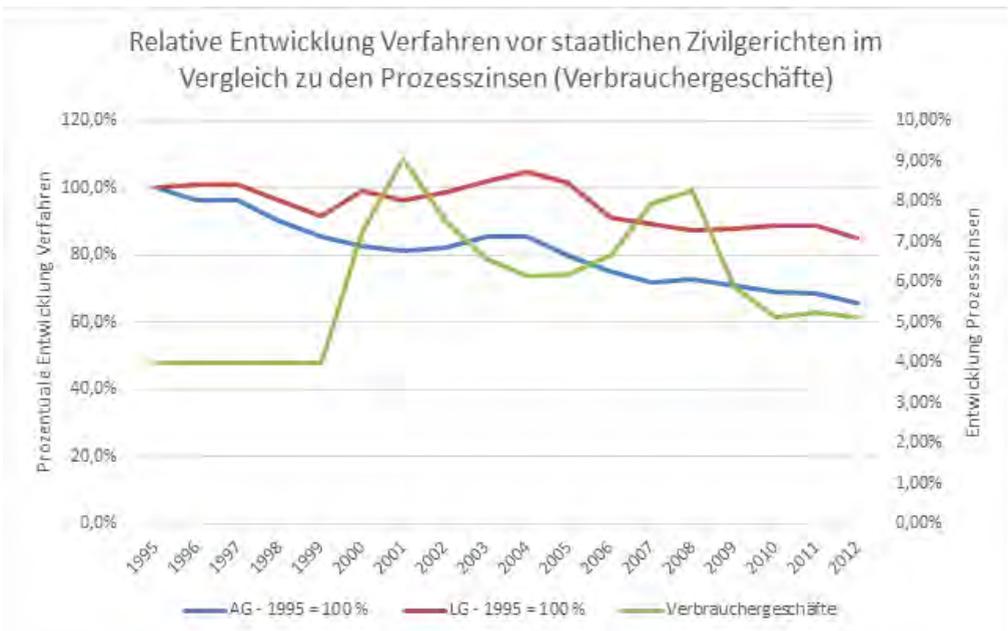
The Arbitration Institute of the Stockholm Chamber of Commerce, A strong year, abrufbar unter: <http://www.sccinstitute.com/hem-3/statistik-2.aspx> (Stand: 14.08.2014).

American Arbitration Association, The ICDR International Arbitration Reporter, abrufbar unter: https://www.adr.org/aaa/ShowPDF?doc=ADRSTG_019805 (Stand 15.08.14).

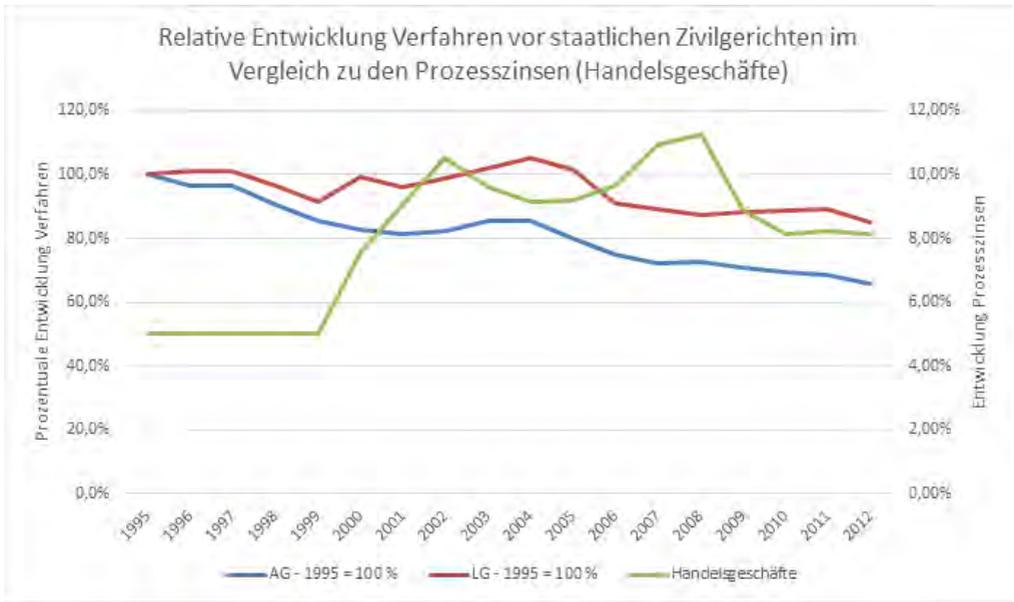
Zivilprozess in Zahlen



Quelle: Deutsche Bundesbank, Basiszinssatz gemäß BGB, abrufbar unter: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/its_details_value_node.html?tsId=BBK01.SU0115 (Stand 05.09.14); <http://basiszinssatz.info/> (Stand 05.09.14).

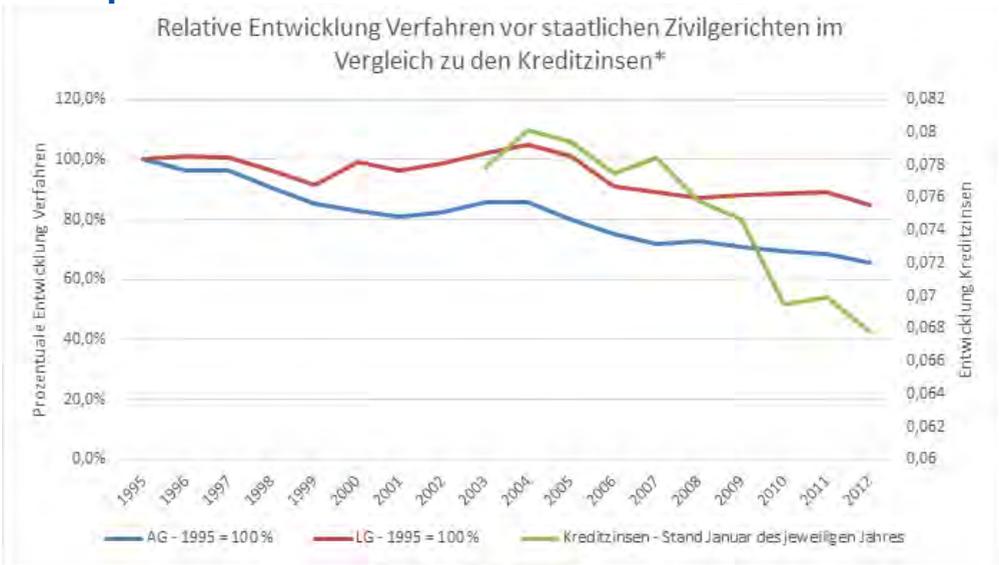


Zivilprozess in Zahlen

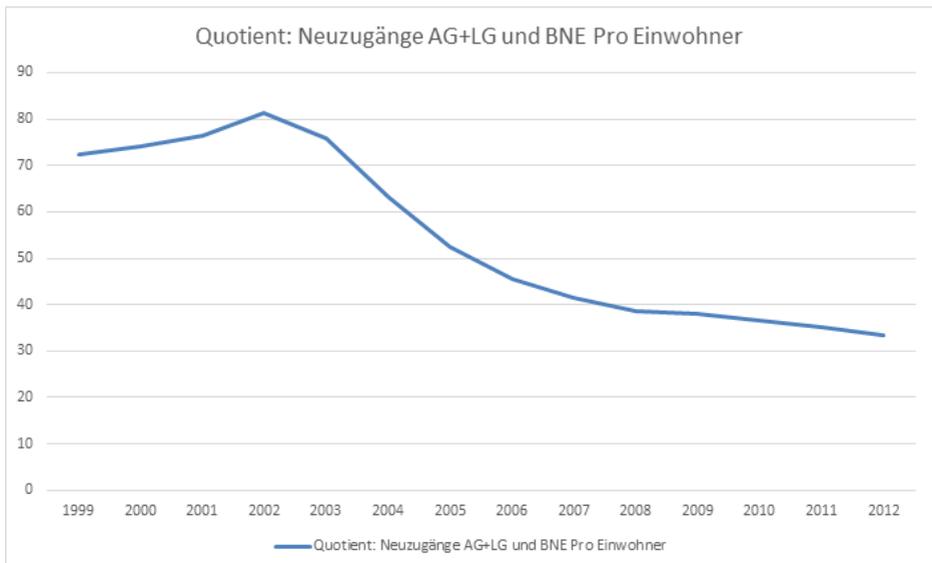


Quelle: Deutsche Bundesbank, Basiszinssatz gemäß BGB, abrufbar unter: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/its_details_value_node.html?tsId=BBK01.SU0115 (Stand 05.09.14); <http://basiszinssatz.info/> (Stand 05.09.14).

Zivilprozess in Zahlen



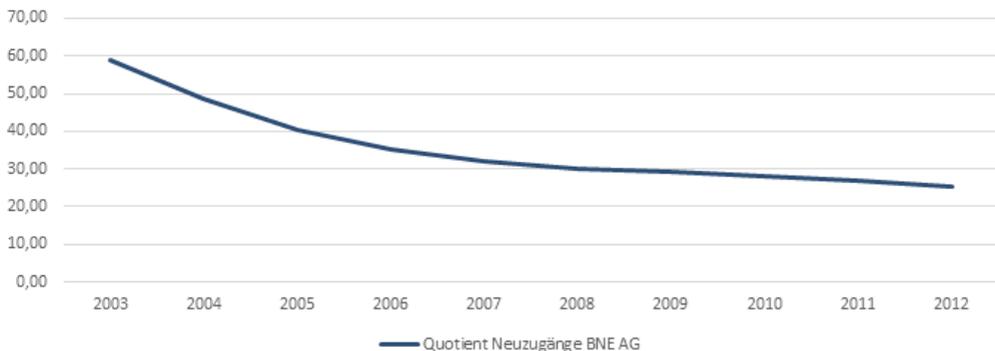
* Die Angaben zu den Kreditzinsen beziehen sich auf Konsumentenkredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung. Dargestellt wird nur der effektive Jahreszinssatz. Quelle: Deutsche Bundesbank, Basiszinssatz gemäß BGB, abrufbar unter: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/its_details_value_node.html?tsId=BBK01.SU0115 (Stand 05.09.14); <http://basiszinssatz.info/> (Stand 05.09.14).



Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html> (Stand 20.08.14); The World Bank, Development Data, URL: <http://databank.worldbank.org/data/home.aspx> (Stand 06.09.14)

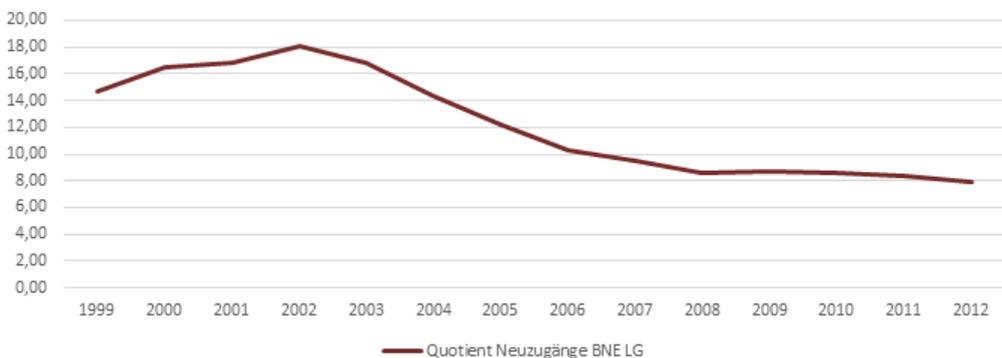
Zivilprozess in Zahlen

Entwicklung der Neuzugänge am AG im Verhältnis zum BNE



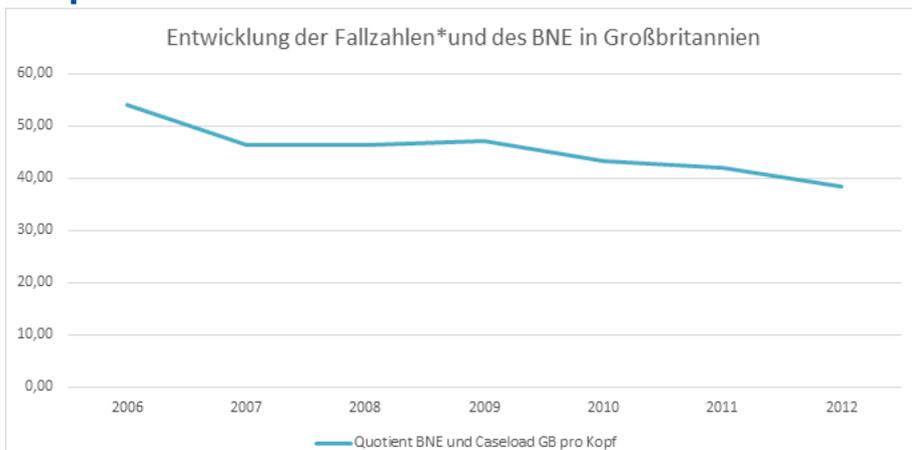
Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html> (Stand 20.08.14); The World Bank, Development Data, abrufbar unter: <http://databank.worldbank.org/data/home.aspx> (Stand 05.09.14).

Entwicklung der Neuzugänge am LG im Verhältnis zum BNE



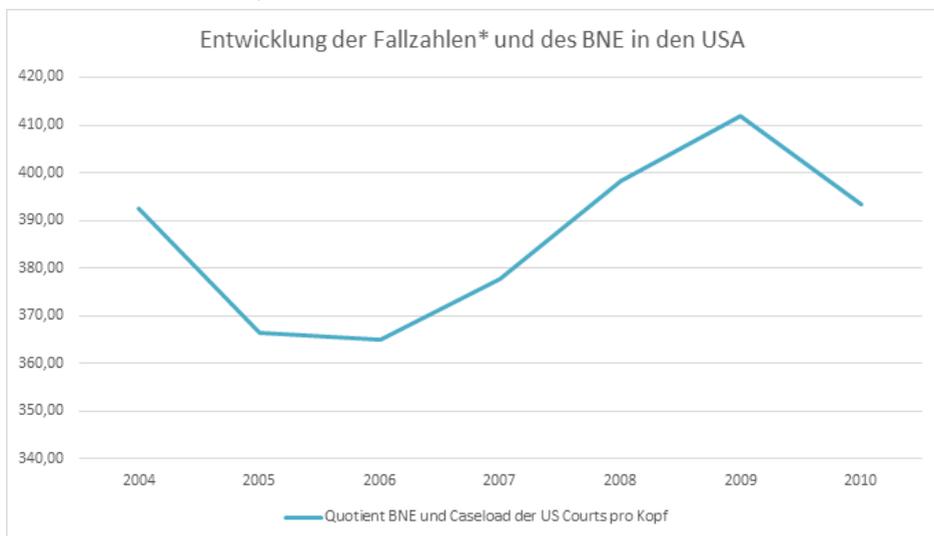
Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html> (Stand: 20.08.14); The World Bank, Development Data, abrufbar unter: <http://databank.worldbank.org/data/home.aspx> (Stand 05.09.14).

Zivilprozess in Zahlen



* Beinhaltet die Neuzugänge bei den County Courts und dem High Court.

Quelle: Court Statistics (quarterly), abrufbar unter: <https://www.gov.uk/government/collections/court-statistics-quarterly> (Stand: 21.09.2014); Judicial and Court statistics (quarterly) tables, Court statistics quarterly: January to March 2013, abrufbar unter: <https://www.gov.uk/government/statistics/court-statistics-quarterly-tables> (Stand 05.09.14); Weltbank, Development Data, abrufbar unter: <http://databank.worldbank.org/data/home.aspx> (Stand 05.09.14).



<http://www.uscourts.gov/Statistics/FederalJudicialCaseloadStatistics/caseload-statistics-2013.aspx>, http://www.uscourts.gov/Statistics/FederalJudicialCaseloadStatistics/FederalJudicialCaseloadStatistics_Archive.aspx (Stand: 08.08.2014); CSP – Court Statistic Projects , National Center for State Courts, Civil Caseload Fell 3 Percent in 2010, abrufbar unter: <http://www.courtstatistics.org/Civil/20121Civil.aspx> (Stand: 08.08.2014); Weltbank, Development Data, abrufbar unter: <http://databank.worldbank.org/data/home.aspx> (Stand 05.09.14).

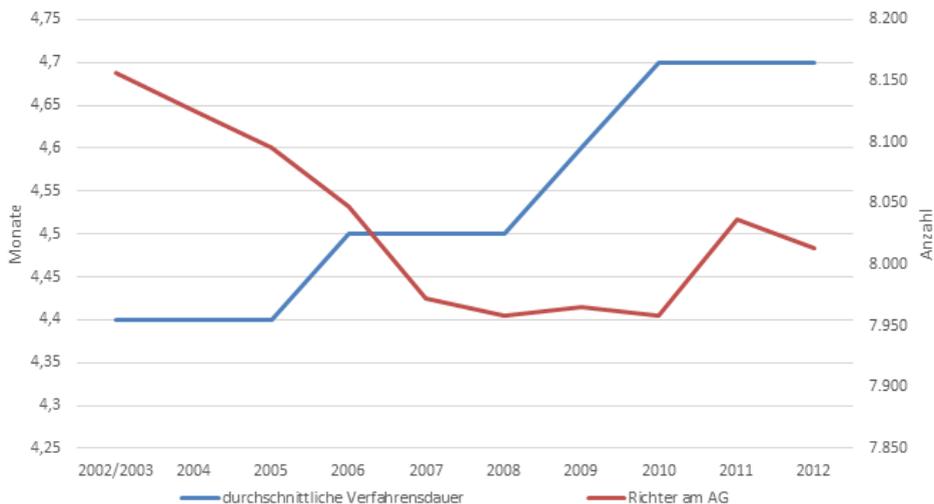
Zivilprozess in Zahlen

Entwicklung der Verfahren mit einem Streitwert über 500.000 Euro im Verhältnis zum BNE



Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html> (Stand: 20.08.14); Weltbank, Development Data, abrufbar unter: <http://databank.worldbank.org/data/home.aspx> (Stand 05.09.14).

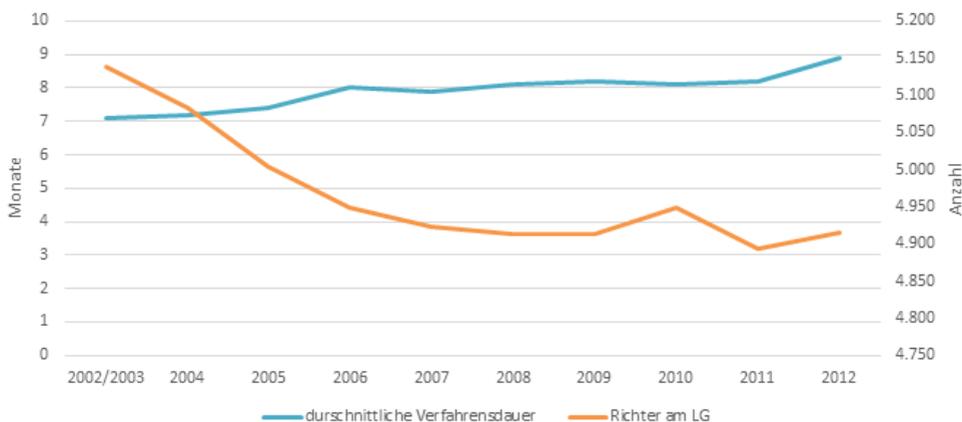
Verhältnis Verfahrensdauer zur Anzahl der Richter am Amtsgericht



Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html>; <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Rechtspflege/GerichtePersonal/Tabellen/PersonalOrdentlicheGerichte.html> (Stand: 20.08.14).

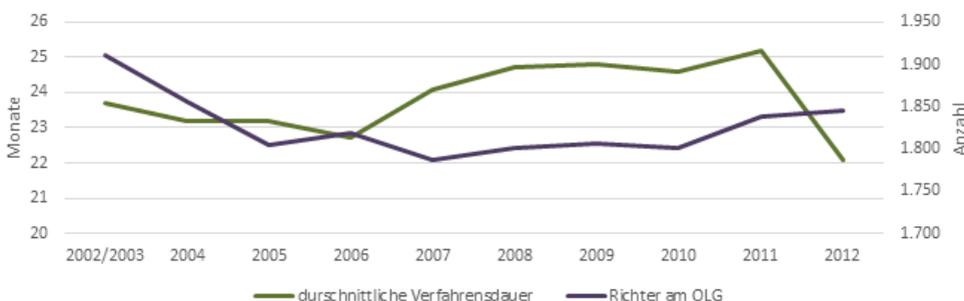
Zivilprozess in Zahlen

Verhältnis Verfahrensdauer zur Anzahl der Richter am Landgericht



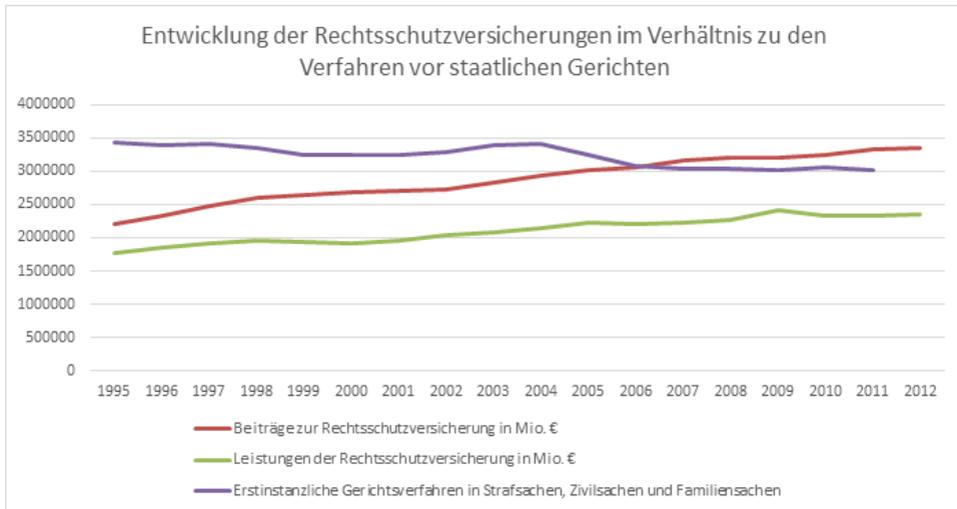
Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html> (Stand: 20.08.14); <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Rechtspflege/GerichtePersonal/Tabellen/PersonalOrdentlicheGerichte.html>.

Verhältnis Verfahrensdauer zur Anzahl der Richter an Oberlandesgerichten



Quelle: Statistisches Bundesamt, Zivilgerichte Fachserie 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html> (Stand: 20.08.14); <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Rechtspflege/GerichtePersonal/Tabellen/PersonalOrdentlicheGerichte.html>.

Zivilprozess in Zahlen



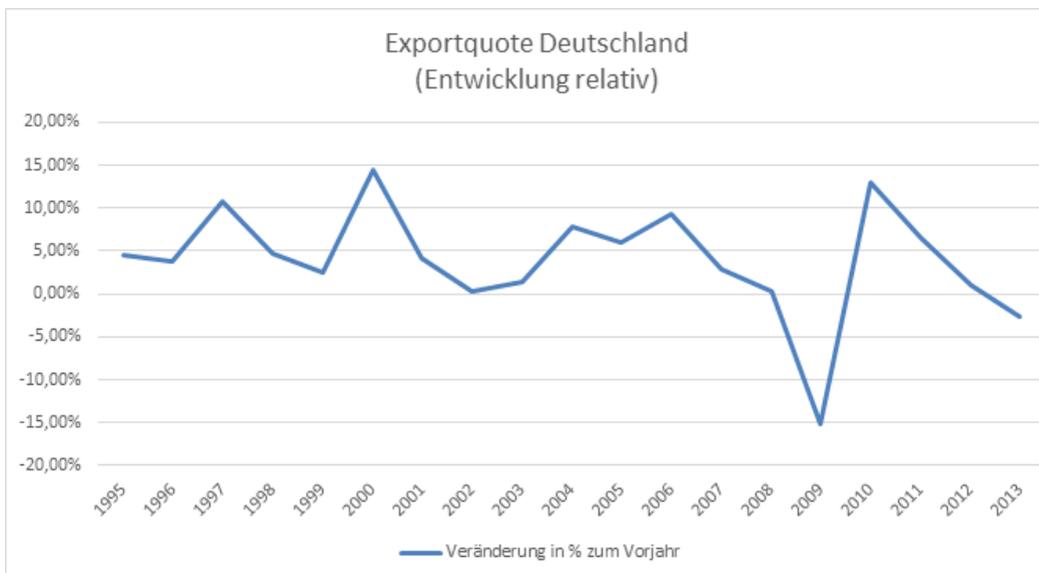
Quelle: Statista, Beiträge und Leistungen in der Rechtsschutzversicherung in Deutschland von 1976 bis 2012 (in Millionen Euro), abrufbar unter: <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/6889/umfrage/beitraege-und-leistungen-in-der-rechtsschutzversicherung-seit-1976/> (Stand 05.09.14); Statistisches Bundesamt, Publikationen im Bereich Gerichte / Personal, Zivilgerichte - Fachserie 10 Reihe 2.1 - 2012, Familiengerichte - Fachserie 10 Reihe 2.2 - 2012, Strafgerichte - Fachserie 10 Reihe 2.3 - 2012, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/GerichtePersonal/Zivilgerichte.html> (Stand 05.09.14).

Zivilprozess in Zahlen

V. Gesamtwirtschaftliche Daten



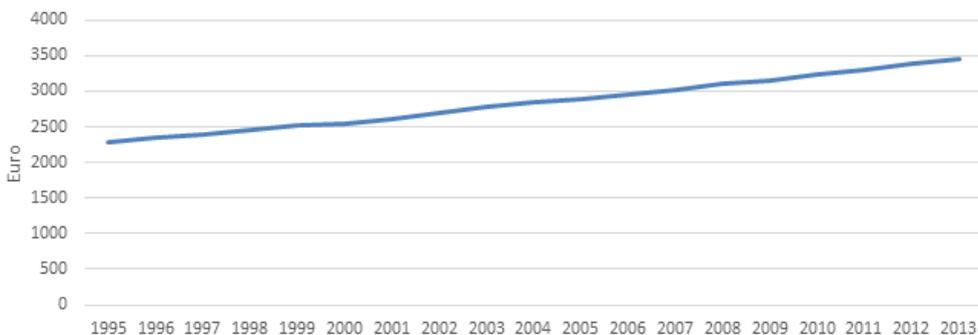
Quelle: Statistisches Bundesamt, Außenhandel, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/Aussenhandel/Handelskennzahlen/Tabellen/Exportquote.html;jsessionid=DC35131B84DFB98037D31000A090E6.cae1>.



Quelle: Statistisches Bundesamt, Außenhandel, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/Aussenhandel/Handelskennzahlen/Tabellen/Exportquote.html;jsessionid=DC35131B84DFB98037D31000A090E6.cae1>.

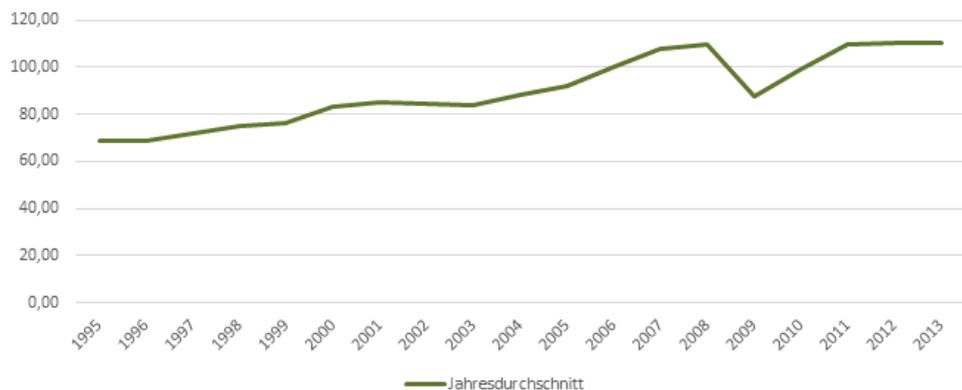
Zivilprozess in Zahlen

Entwicklung des durchschnittlichen Bruttoverdienstes* in Deutschland



* Die Statistik erfasst nur vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer. Außerdem im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich ohne Sonderzahlungen. Quelle: Statistisches Bundesamt, Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/VerdiensteArbeitskosten/VerdiensteVerdienstunterschiede/Tabellen/Bruttomonatsverdienste.html>.

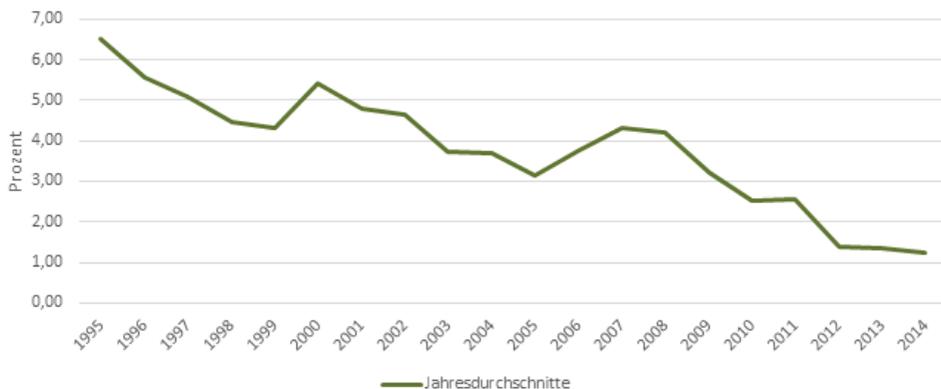
Entwicklung Umsätze insgesamt (Industrie Deutschland - saisonbereinigt)



Quelle: Deutsche Bundesbank, Zeitreihen-Datenbank, abrufbar unter: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/its_list_node.html?listId=www_s311_b4_gu_hg_ges; Saisonbereinigung basierend auf Ursprungswerten des Statistischen Bundesamts.

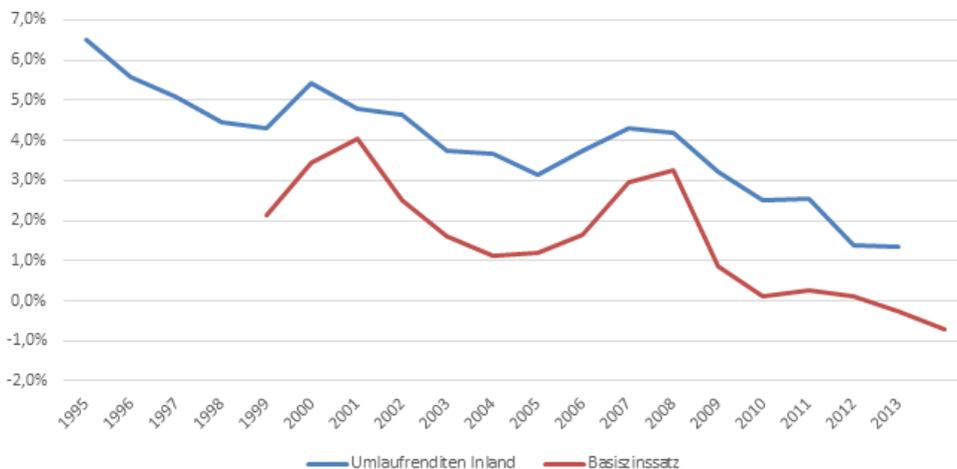
Zivilprozess in Zahlen

Entwicklung Umlaufrendite inländischer
Inhaberschuldverschreibungen



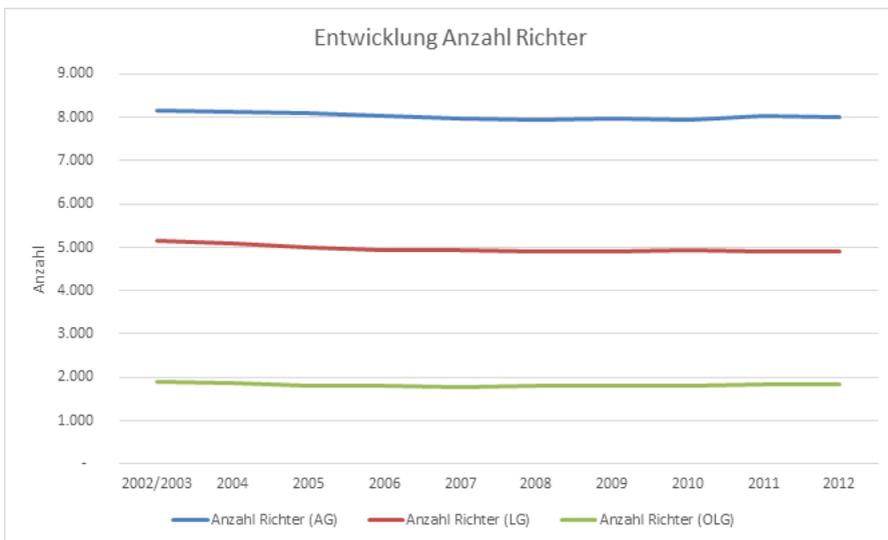
Quelle: Deutsche Bundesbank, Zeitreihen-Datenbanken, http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/its_list_node.html?listId=www_s140_it01.

Entwicklung Basiszinssatz im Vergleich zur inländ. Umlaufrendite

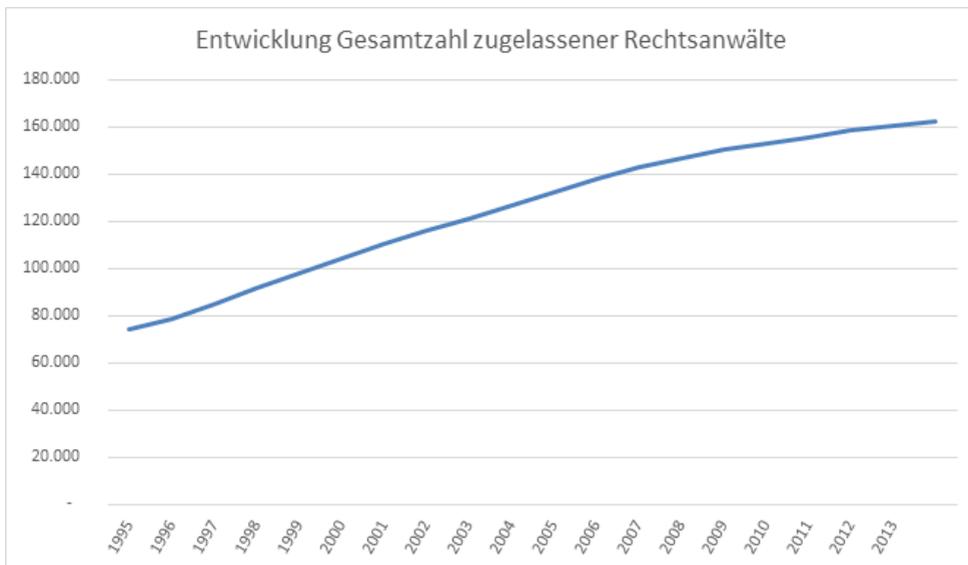


Quelle: Deutsche Bundesbank, Umlaufrenditen nach Wertpapierarten (Monats- und Tageswerte), abrufbar unter: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/its_list_node.html?listId=www_s140_it01 (Stand: 05.09.14); Deutsche Bundesbank, Basiszinssatz gemäß BGB / Stand am Monatsende, abrufbar unter: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/its_details_value_node.html?tsId=BBK01.SU0115 (Stand: 05.09.14); <http://basiszinssatz.info/>.

Zivilprozess in Zahlen

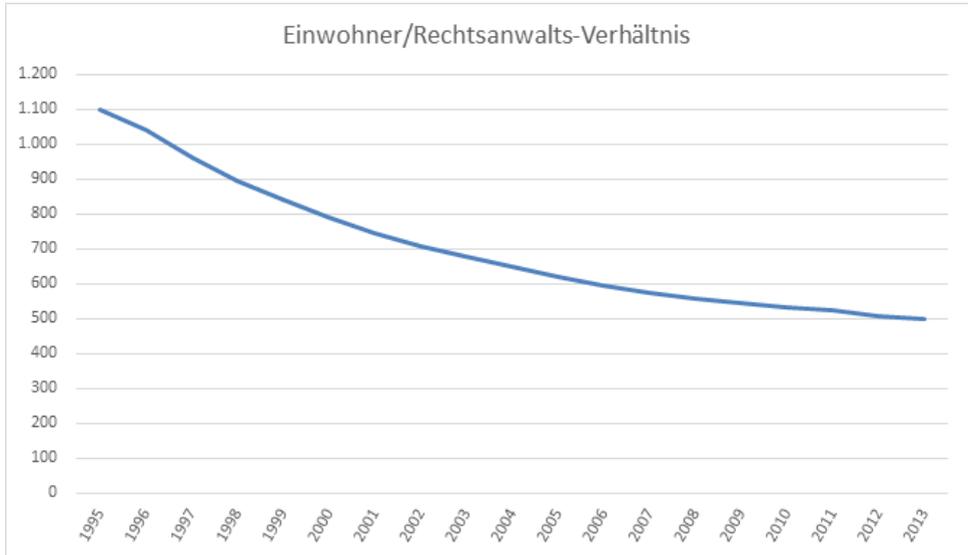


Quelle: Statistisches Bundesamt, Gerichte und Personal, abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Rechtspflege/GerichtePersonal/Tabellen/PersonalOrdentlicheGerichte.html> (Stand 05.09.14).



Quelle: Bundesrechtsanwaltskammer, Entwicklung der Gesamtzahlen der zugelassenen Rechtsanwälte, abrufbar unter: http://www.brak.de/w/files/04_fuer_journalisten/statistiken/04_entwraeseit1950_.pdf.

Zivilprozess in Zahlen

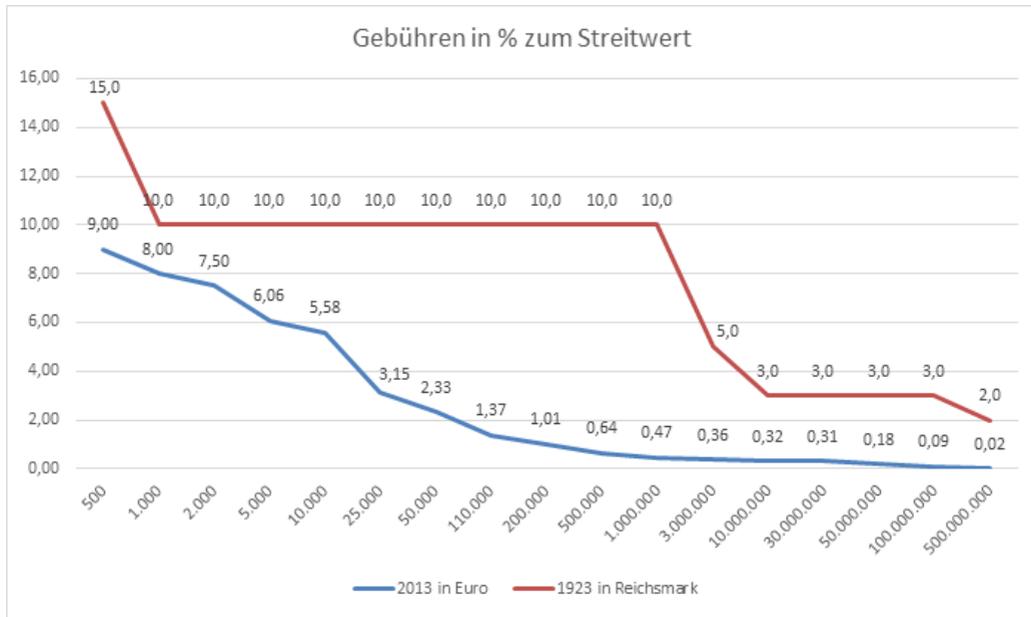


Das Einwohner/Anwalts-Verhältnis hat sich in Deutschland seit 1996 halbiert. Im Jahr 2013 kamen auf einen zugelassenen Anwalt nur noch 501 Einwohner.

Quelle: Bundesrechtsanwaltskammer, Entwicklung der Gesamtzahlen der zugelassenen Rechtsanwälte, abrufbar unter: http://www.brak.de/w/files/04_fuer_journalisten/statistiken/04_entwraeseit1950_.pdf; Weltbank, Population total, abrufbar unter: <http://data.worldbank.org/indicator/SP.POP.TOTL>.

Zivilprozess in Zahlen

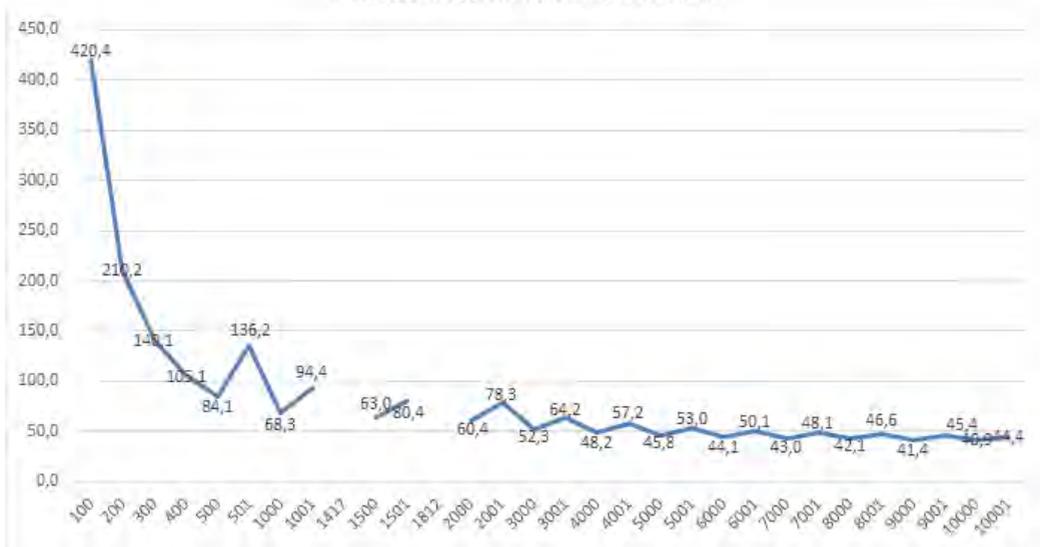
VI. Ökonomische Betrachtung der Verfahrenskosten



Quelle: <http://foris-prozessfinanzierung.de/Prozesskostenrechner?gclid=CJPC50fhylwCFSn4wg>.

Zivilprozess in Zahlen

Prozesskosten in % zum Streitwert



VII. Zusätzliche Zahlen ohne Grafiken

- In Baden-Württemberg betragen die Kosten für ein Zivilverfahren im Jahre 2010 durchschnittlich 777,10 Euro. Dies entspricht einem Kostendeckungsgrad von 82%.

- Auszug aus dem JVEG:

§ 15 Grundsatz der Entschädigung

(1) Ehrenamtliche Richter erhalten als Entschädigung

1. Fahrtkostenersatz (§ 5),
2. Entschädigung für Aufwand (§ 6),
3. Ersatz für sonstige Aufwendungen (§ 7),
4. Entschädigung für Zeitversäumnis (§ 16),
5. Entschädigung für Nachteile bei der Haushaltsführung (§ 17) sowie
6. Entschädigung für Verdienstaussfall (§ 18).

(2) 1Soweit die Entschädigung nach Stunden bemessen ist, wird sie für die gesamte Dauer der Heranziehung einschließlich notwendiger Reise- und Wartezeiten, jedoch für nicht mehr als zehn Stunden je Tag, gewährt. 2Die letzte bereits begonnene Stunde wird voll gerechnet.

§ 16 Entschädigung für Zeitversäumnis

Die Entschädigung für Zeitversäumnis beträgt 6 Euro je Stunde.

§ 18 Entschädigung für Verdienstaussfall

1Für den Verdienstaussfall wird neben der Entschädigung nach § 16 eine zusätzliche Entschädigung gewährt, die sich nach dem regelmäßigen Bruttoverdienst einschließlich der vom Arbeitgeber zu tragenden Sozialversicherungsbeiträge richtet, jedoch höchstens 24 Euro je Stunde beträgt. 2Die Entschädigung beträgt bis zu 46 Euro je Stunde für ehrenamtliche Richter, die in demselben Verfahren an mehr als 20 Tagen herangezogen oder innerhalb eines Zeitraums von 30 Tagen an mindestens sechs Tagen ihrer regelmäßigen Erwerbstätigkeit entzogen werden. 3Sie beträgt bis zu 61 Euro je Stunde für ehrenamtliche Richter, die in demselben Verfahren an mehr als 50 Tagen herangezogen werden.



| Soldan
MOOT
zur anwaltlichen Praxis

Bundesweiter Moot Court-Wettbewerb
für Studierende deutscher Jurafakultäten

DER TERMINPLAN

Donnerstag, 3. Juli 2014

Ausgabe des Falls
(Download auf soldanmoot.de)

Donnerstag, 24. Juli 2014, 24 Uhr
Anmeldeschluss

Donnerstag, 7. August 2014, 24 Uhr
Einreichen der Klageschrift in elektronischer Form

Donnerstag, 11. September 2014, 24 Uhr
Einreichen der Klageerwiderungsschrift
in elektronischer Form

Donnerstag, 9. Oktober 2014
bis Samstag, 11. Oktober 2014
Mündliche Verhandlungen in Hannover



ANMELDUNG

Die Anmeldung erfolgt bis zum 24. Juli 2014 durch Einsendung des Teilnahmebogens, der auf soldanmoot.de zur Verfügung steht.

DIE PREISE

- Der **Hans Soldan-Preis** für den Sieg im Finale
- Der **Deutsche Juristen Fakultätentag-Preis** für die beste mündliche Leistung in den Vorrunden
- Der **Bundesrechtsanwaltskammer-Preis** für den besten Klageschriftsatz
- Der **Deutsche Anwaltverein-Preis** für den besten Beklagtenschriftsatz

Die Preise sind nicht dotiert.

UNSERE AUSZEICHNUNGEN

für hervorragende Leistungen

DIE VERANSTALTER

Der Soldan Moot wird von der Hans Soldan Stiftung zusammen mit der Bundesrechtsanwaltskammer (BRAK), dem Deutschen Anwaltverein (DAV) und dem Deutschen Juristen Fakultätentag (DJFT) durchgeführt. Die wissenschaftliche und organisatorische Verantwortung der Durchführung des Wettbewerbs wurde Professor Dr. Christian Wolf, Institut für Prozess- und Anwaltsrecht (IPA), Hannover, übertragen.

Soldan
Stiftung für Anwälte


BUNDESRECHTSANWALTSKAMMER


DeutscherAnwaltVerein

Deutscher Juristen-
Fakultätentag

Institut für Prozess- und Anwaltsrecht
Juristische Fakultät der Leibniz Universität Hannover
Königsworther Platz 1
30167 Hannover

 0511 762-8268

 info@soldanmoot.de

 soldanmoot.de

 facebook.com/SoldanMoot

| **Soldan**
MOOT

IPA Workingpaper 1/2014
(Hrsg) Christian Wolf
Zivilprozess in Zahlen

Bearbeitet von:

Tim Brockmann
Dagmar Feig
Fabienne Klass
Kerstin Minge
Wolfgang Stannek
Alexandra Ufer
Konrad Thibaut
Christian Wolf

Institut für Prozess- und Anwaltsrecht
Königsworther Platz 1
30167 Hannover
Tel.: +49 511 7628268
Fax: +49 511 76219840
Email: LG.ZPR@jura.uni-hannover.de
www.jura.uni-hannover.de/ipa

7. Hannoveraner ZPO-Symposium

Samstag, 9. Mai 2015

Den Zivilprozess neu denken –
zu einer grundlegenden Strukturreform des Verfahrensrechts.

Merken Sie sich schon jetzt den Termin vor!

Veranstalter:

Prof. Dr. Reinhard Gaier, Richter des BVerfG

Prof. Dr. Volkert Vorwerk, Rechtsanwalt beim BGH

Prof. Dr. Christian Wolf

Institut für Prozess- und Anwaltsrecht der Leibniz Universität
Hannover

NJW – Neue Juristische Wochenschrift

Rechtsanwaltskammer Celle

Veranstaltungsort:

Hörsaalgebäude der Leibniz Universität Hannover,

Conti-Campus, Königsworther Platz 1,
30167 Hannover

Neuerscheinungen

Besuchen Sie unsere Webseite <http://www.jura.uni-hannover.de/workingpapers>

Neben der Printauflage sind die IPA Working Papers auch frei online im PDF-Format zugänglich.

Das Institut für Prozess- und Anwaltsrecht (IPA) der Leibniz Universität Hannover fasst die Forschungs- und Lehraktivitäten der Juristischen Fakultät auf den Gebieten des Prozessrechts, des Rechts der freien Berufe und des Anwaltsrechts zusammen. Darüber hinaus bündelt und koordiniert es die anwaltsorientierte Lehre. Zwischen den hauptamtlichen Universitätsprofessoren und der Rechtsanwaltschaft findet ein intensiver Dialog über alle Fragen der anwaltsorientierten Lehre statt. Dies stellen der Institutsbeirat, der Förderverein für die anwaltsorientierte Juristenausbildung sowie die Rechtsanwaltskammer Celle, mit der die Fakultät ein Kooperationsabkommen zur anwaltsorientierten Juristenausbildung geschlossen hat, sicher. Die anwaltsorientierte Lehre schlägt sich auch in den Publikationsaktivitäten des Instituts nieder. So gibt Professor Dr. Christian Wolf die Juristischen Arbeitsblätter (JA) mit heraus, welche sich insbesondere der anwaltsorientierten Ausbildung

verschrieben haben. Darüber hinaus entsteht am Institut eine Buchveröffentlichung zur Anwaltsklausur im Zivilrecht (Carl Heymanns Verlag). In der Forschung beschäftigt sich das IPA mit dem Prozessrecht und dem Anwaltlichen Berufsrecht. Im Bereich des Prozessrechts knüpft das Institut bewusst an die ursprünglich auch in Deutschland vertretene wissenschaftliche Praxis an, die Verfahrensordnungen nicht den einzelnen dogmatischen Hauptdisziplinen zuzuordnen, sondern als eigenständiges Fach neben die drei dogmatischen Grunddisziplinen zu stellen. Im Anwaltsrecht legt das Institut Wert darauf, aktuelle Entwicklungen in einen breiteren Zusammenhang zu stellen. Zudem wird die anwaltsorientierte Juristenausbildung in Hannover zum Gegenstand verschiedenster wissenschaftlicher Untersuchungen gemacht. So wird regelmäßig in Publikationen das Thema „Anwaltsklausur“ aufgegriffen.

Im August 2014

